Neue Methoden zur Fluorierung von Verbindungen früher Übergangsmetalle

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Georg-August-Universität zu Göttingen

> vorgelegt von Diplom-Chemiker Mark Schormann aus Bremen

Göttingen 2000

D 7

Referent: Prof. Dr. h. c. mult. H. W. Roesky

Korreferent: Prof. Dr. L. Fitjer

Tag der mündlichen Prüfung: 30.10.2000

1. Einleitung	1
1.1. Ausgewählte Beispiele angewandter Fluorchemie	1
1.2. Eigenschaften organometallischer Fluorokomplexe	1
1.3. Synthesen organometallischer Fluorokomplexe	2
1.4. Fluorokomplexe als Katalysatoren für die Olefinpolymerisation	4
1.5. Aufgabenstellung	6
2. Theoretischer Teil	7
2.1. Synthese von Bis(trimethylsilyl)methyl-Komplexen von Niob, Tantal und Titan	7
2.1.1. Der Bis(trimethylsilyl)methyl-Rest als vielseitiger Ligand in der	
Organometallchemie	7
2.1.2. Darstellung von BisTaCl ₄ (1) und BisTaBr ₄ (2)	8
2.1.3. Darstellung von BisNbCl ₄ (4) und BisNbBr ₄ (5)	12
2.1.4. Darstellung von BisTiCl ₃ (6)	14
2.1.5. Weitere Alkylierungsversuche mit Bis ₂ Zn	15
2.2. Metathetische Fluorierungen mit Me ₃ SnF (7)	16
2.2.1. Diskussion der Einkristallröntgenstrukturanalyse von Ns ₃ SnCl (8)	17
2.2.2. Darstellung von $BisTaF_4(9)$	18
2.2.3. Darstellung von [($BisTaF_4$) ₂ CsF] (10)	20
2.2.4. Darstellung von BisNbF ₄ (11)	21
2.2.5. Reaktion von BisTiCl ₃ (6) mit Me ₃ SnF (7)	22
2.2.6. Versuch der Fluorierung von $Silox_3TaCl_2$ ($Silox = (t-BuO)_3SiO$ -) mit Me ₃ SnF	(7)
	22
2.2.7. Struktur von SiloxNa (12) im Festkörper	23
2.2.8. Vergleich der NMR-Daten der neuen Bis-substituierten Verbindungen	25
2.3. Einsatz der neuen Fluorierungsmittel Ph ₂ PbF ₂ (13) und Ph ₃ BiF ₂ (14)	26
2.3.1. Vergleich der Eigenschaften von Ph ₂ PbF ₂ (13) und Ph ₃ BiF ₂ (14) mit Me ₃ SnF (9)26
2.3.2. Darstellung von Cp*TiF ₃ , Cp ₂ ZrF ₂ undCp ₂ HfF ₂ unter Verwendung von 13 und	l 1428
2.3.3. Darstellung von Cp'Cp*HfCl ₂ (16)	29
2.3.4. Versuch der Monofluorierung von $Cp^*Cp^*MCl_2$ (M = Zr, Hf) mit 13	29
2.3.5. Struktur von Cp*Cp'ZrCl ₂ (15) im Festkörper	31
2.3.6. Darstellung von $Cp^*Cp^2ZrF_2$ (17) und $Cp^*Cp^2HfF_2$ (18)	33
2.3.7. Darstellung von $[Ph_3BiCl]^+[Cp*TaF_5]^-(19)$	35
2.3.8. Versuch zur Darstellung von NsTaF ₄	36
2.3.9. Versuche zur Darstellung von Fluorokomplexen später Übergangsmetalle	36
2.3.10. Abschließender Vergleich der Fluorierungsmittel Me ₃ SnF (7), Ph ₂ PbF ₂ (13) u	ınd
Ph ₃ BiF ₂ (14)	37
2.4.1. Verwendung von Hydrogendifluoriden als Fluorierungsmittel	38
2.4.2. Fluorierungen von Metallalkoxiden	40
2.4.3. Alkylsubstitution	50
2.4.4. Hydridsubstitution	51
2.4.5. Weitere Substitutionsmöglichkeiten	53
3. Zusammenfassung	55
4. Experimenteller Teil	58
4.1. Allgemeine Arbeitstechniken	58
4.2. Darstellung der Ausgangsverbindungen	59
4.3. Durchführung der Experimente	60
4.3.1. BisTaCl ₄ (1)	60

4 3 2 BisTaBr ₄ (2)	61
433 BisNbCl ₄ (4)	61
4.3.4. BisNbBr ₄ (5)	
4.3.5. BisTiCl ₃ (6)	63
4.3.6. BisTaF ₄ (9)	64
4.3.7. [(BisTaF ₄) ₂ CsF] (10)	65
4.3.8. BisNbF ₄ (11)	66
4.3.9. Allgemeine Vorschrift zur Fluorierung mit Ph ₂ PbF ₂ (13) und Ph ₃ BiF ₂ (14)	67
4.3.10. Darstellung von Cp*TiF ₃ , Cp ₂ ZrF ₂ undCp ₂ HfF ₂ jeweils mit Ph ₂ PbF ₂ (13) und	l
Ph ₃ BiF ₂ (14)	67
4.3.11. Darstellung von Cp*Cp'HfCl ₂ (16)	68
4.3.12. Darstellung von Cp*Cp'ZrF ₂ (17)	69
4.3.13. Darstellung von Cp*Cp'HfF ₂ (18)	69
4.3.14. Fluorierung von Cp*TaCl ₄ mit Ph ₃ BiF ₂	70
4.3.15. Darstellung von μ_3 -Fluoro- μ_3 -oxo-tris(μ -isopropoxi)-hexakis(isopropoxi)-tri-	
titan(IV) (20)	71
4.3.16. Reaktion von Zr(Ot-Bu) ₄ mit KHF ₂	72
4.3.17. Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[(t-BuO)_2ZrF_3]^-$ (22)	72
4.3.18. Darstellung von Bis(μ_3 -oxo)-hexakis(μ -ethoxi)-octakis(μ -oxo)-	
tetradekakis(ethoxi)-octa-tantal(V) (23)	73
4.3.19. Darstellung von $[(n-Bu_4N)^+]_2[SiF_6]^{2-}$ (24)	74
4.3.20. Alternative Darstellung von $[Bu_4N]^+[Me_2AlF_2]^-$ (25)	75
4.3.21. Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[VO(acac)F_2]^-(27)$	76
4.3.22. Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[O_2Mo(acac)F_2]^- \times 0.5$ THF (28)	76
4.4. Behandlung und Entsorgung der Abfälle	77
5. Kristallographischer Teil	78
6. Literaturverzeichnis	91

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

Abb.	Abbildung
acac	Acetylacetonat
Ber.	Berechnet
Bis	Bis(trimethylsilyl)methyl
<i>n</i> -Bu	<i>n</i> -Butyl
<i>t</i> -Bu	tert-Butyl
Ср	Cyclopentadienyl
Cp*	Pentamethylcyclopentadienyl
Cp'	Trimethylsilylcyclopentadienyl
Cp''	Bis(trimethylsilyl)cyclopentadienyl
EI	Elektronenstoßionisation
endst.	endständig
Et	Ethyl
exc.	Überschuß
FAB	Fast Atom Bombardment
Gef.	Gefunden
h	Stunde(n)
Hz	Hertz
IR	Infrarot
J	Kopplungskonstante
kJ	Kilojoule
Μ	Molekülion
MAO	Methylaluminoxan
Me	Methyl
min.	Minute
MHz	Megahertz
m/z	Masse-Ladungs-Verhältnis
NBA	3-Nitrobenzylalkohol
NBS	N-Bromsuccinimid
NCS	N-Chlorsuccinimid
NMR	kernmagnetische Resonanz

Np	Neopentyl
Ns	Trimethylsilylmethyl
Ot-Bu	tert-Butoxi(d)
OEt	Ethoxi(d)
O <i>i</i> -Pr	iso-Propoxi(d)
ppm	parts per million
PS	Polystyrol
R	organischer Rest
Silox	<i>t</i> -Bu ₃ SiO ⁻
TBADF	Tetra-n-butylammoniumhydrogendifluorid
TBAF	Tetra-n-butylammoniumfluorid
THF	Tetrahydrofuran
TMS	Tetramethylsilan
Triflat	Trifluormethylsulfonat
verb.	verbrückend
δ	chemische Verschiebung
μ	verbrückend
\widetilde{v}	Wellenzahl

1. Einleitung

1.1. Ausgewählte Beispiele angewandter Fluorchemie

Die erste Fluorverbindung, die in der Literatur Erwähnung findet, ist der Flußspat. Im Jahre 1529 berichtet der Alchimist Agricola über die Verwendung von Flußspat (CaF₂) als Flußmittel beim Schmelzen von Erzen. Daher hat das Element Fluor (= Fluß) auch seinen Namen bekommen. Bis zum heutigen Tage sind natürlich viele Anwendungen hinzugekommen. Chlorfluorkohlenwasserstoffe (CFK oder FCKW) wurden lange Zeit als Kühl- und Treibmittel eingesetzt. Aufgrund ihrer ozonschädigenden Eigenschaft wird jedoch ihre Anwendung gemieden [1]. Zur Anreicherung von spaltfähigem Material für die Herstellung von Kernbrennstäben benötigt man Uranhexafluorid, das man aus UO₂, HF und F₂ gewinnen kann [2]. Fluorelastomere, von denen Teflon am häufigsten Verwendung findet, zeichnen sich sowohl durch ihre chemische Inertheit als auch durch eine hohe Temperaturbeständigkeit aus [3]. Flüssige perfluorierte Kohlenwasserstoffe sind in der Lage, große Mengen Sauerstoff zu speichern. In Versuchen an lebenden Ratten konnte gezeigt werden, daß die Tiere diese Flüssigkeiten atmen können. Daraufhin wurde große Anstrengung unternommen, aus diesen Systemen Blutersatzstoffe zu entwickeln [4].

1.2. Eigenschaften organometallischer Fluorokomplexe

Die metallorganischen Fluoride unterscheiden sich in ihren Eigenschaften bezüglich Oligomerisierungsgrad, Löslichkeit und Flüchtigkeit stark von den anderen Halogeniden. Aus diesem Grund besteht ein großes Interesse an der Synthese von Verbindungen dieser Substanzklasse [5-7]. Es ist interessant, organometallische Fluoride in katalytischen oder zur Synthese einzusetzen. In diesem Zusammenhang wurden Prozessen Olefinpolymerisationen [8], enantioselektive Hydrosilylierungen prochiraler Amine [9], Reduktionen von perfluorierten Kohlenwasserstoffen [10], Transaminierungen von organometallischen Fluoriden der 4. Gruppe [11], Synthese von Verbindungen mit Übergangsmetallbindungen [12, 13], C-F-Hauptgruppenintramolekulare

Bindungsaktivierung [14, 15], C-H-Bindungsaktivierung [16], Trifluormethanidübertragungsgleichgewichte [17], hochreaktive Lewissäuren mit Anwendungen in der asymmetrischen Katalyse [18, 19] und Wirt-Gast- Chemie [12] untersucht.

Die Synthese der Ausgangsverbindungen ist oft mit erheblichem präparativem Aufwand verbunden, weil für die Darstellung der organometallischen Fluorokomplexe keine einheitliche Synthesemethode existiert und diese erst individuell entwickelt werden muß.

Die strukturellen Unterschiede zwischen Chloro- und Fluorokomplexen lassen sich mit der hohen Elektronendichte und dem damit verbundenen starken π -Donorvermögen erklären [20]. Daher neigen Fluorokomplexe früher Übergangsmetalle zur Oligomerisierung. Dieses wird anhand der Komplexe (Cp*TiF₃)₂ [21], (Cp*ZrF₃)₄ [21] und (Cp*TaF₄)₂ [22, 23] deutlich.

Die hohe Energie der Metall-Fluor-Bindung erschwert die Aktivierung für weitere Reaktionen, wodurch sich auch die höhere thermische Belastbarkeit von Fluoro- gegenüber Chlorokomplexen erklären läßt.

1.3. Synthesen organometallischer Fluorokomplexe

Eine Vielzahl von Chloriden und Bromiden organometallischer Übergangsmetallkomplexe sind bereits dargestellt und in der homogenen Katalyse eingesetzt worden [24]. Allerdings wurden nur wenige Fluoroverbindungen synthetisiert und deren Reaktivität und katalytische Aktivität untersucht, weil diese Verbindungsklasse schlechter zugänglich ist. Es ist fast immer unmöglich, die reinen Metallfluoride zu derivatisieren, weil sie eine polymere Struktur aufweisen. Aus diesem Grund müssen die Fluoratome in einem späteren Schritt eingebaut werden. Die Wahl des Fluorierungsmittels ist dabei von entscheidender Bedeutung [25].

Die Fluorierung kann durch Metathese der entsprechenden Chlorokomplexe mit Hilfe von ionischen Fluoridquellen wie NaF oder AgF geschehen. Aufgrund von Komplexierungen des entstehenden Organometallfluorids durch freies Fluorid läßt sich das gewünschte Produkt nicht rein oder nur in geringer Ausbeute isolieren [26 - 28]. Als Abfangprodukt wurde der Wirt-Gast Komplex [PPh₄]⁺[Cp₄F₁₄NaTi₄]⁻ strukturell aufgeklärt [29]. Die Methode der Wahl zur Synthese von Fluorokomplexen der 4. - 6. Gruppe ist der in der Arbeitsgruppe Roesky

entwickelte Chlorid-Fluorid-Austausch durch Me₃SnF [21]. Die Verbindung ist ein luft-, wasser- und temperaturbeständiger, farbloser Feststoff, der in großer Menge hergestellt werden kann. Das bei der Reaktion entstehende Me₃SnCl kann unter Vakuum abkondensiert und mit Hilfe von NaF kann Me₃SnF zurückerhalten werden, so daß man formal nur NaF für die Fluorierung einsetzt.

$$Cp*_{m}MCl_{n} + n Me_{3}SnF \longrightarrow Cp*_{m}MF_{n} + n Me_{3}SnCl$$

$$Me_{3}SnCl + NaF \longrightarrow Me_{3}SnF + NaCl$$

$$Cp*_{m}MCl_{n} + n NaF \longrightarrow Cp*_{m}MF_{n} + n NaCl$$

Sauerstoff [21, 30, 31] und Stickstoff [11] enthaltende Liganden werden von Me₃SnF toleriert. Weitere Synthesewege werden durch Metathese von Metallhydriden [32] und Alkylderivaten [33, 34] eröffnet.



Des weiteren finden HF-Derivate als Fluorierungsmittel Verwendung. Dabei macht man sich das Prinzip zunutze, daß die vom Metallzentrum abzuspaltende Gruppe unter Protonierung aus dem Gleichgewicht verdrängt wird. Da eine Reaktionsführung mit reinem HF leicht Abspaltung des organischen zur Liganden führt, wird die Reaktivität des HF durch Koordination eine an Stickstoffbase (Collidin [33] oder

Pyridin [35]) herabgesetzt. Auf diesem Weg konnte $Cp*ZrF_3$ aus $Cp*Zr(CH_2Ph)_3$ und $Collidin(HF)_2$ unter Freisetzung von Toluol synthetisiert werden [33]. Weitere für diesen Syntheseweg geeignete Ausgangsverbindungen sind organometallische Hydride. Der 18-e⁻-Komplex $Cp*_2TaH_3$ konnte mittels Pyridin(HF)_x in den Fluorokomplex $Cp*_2TaF_3$ überführt werden [36]. Die Bildung von $[Coll-H]^+[Cp*_2Zr_2F_7]^-$ und $[Et_3N-H]^+[Cp*TaF_5]^-$ zeigt, daß eine Koordination vom freien Amin am Produkt nicht immer vermieden werden kann. Ein weiterer unerwünschter Effekt ist der Angriff des Fluorierungsmittels auf das Borosilikatglas.

Dabei entsteht intermediär Tetrafluoroborsäure, die die Bildung von $[Cp*_2TaF_2]^+[BF_4]^-$ ermöglicht.

1.4. Fluorokomplexe als Katalysatoren für die Olefinpolymerisation

Einhergehend mit der Entdeckung neuer Fluorierungsmittel und der Entwicklung alternativer Synthesestrategien wurde die Voraussetzung für den Einsatz fluorhaltiger Komplexe als Katalysatoren in der Olefinpolymerisation geschaffen. Von Roesky und Kaminsky *et al.* wurden entsprechende Versuche zur Polymerisation von Ethen und Styrol mit Organotitan- und Organozirconium-Fluoriden in Kombination mit MAO (Methylaluminoxan) als Katalysator durchgeführt [8]. Auf diesem Weg konnte aus Styrol ein syndiotaktisches Polymer erhalten werden, ohne einen chiralen Katalysator einzusetzen. Ein Vergleich der Aktivitäten der Fluoro- mit den Chlorokomplexen (Tabelle 1) zeigt, daß die Fluoride generell eine höhere Aktivität aufweisen und bereits bei kleinerem Katalysator-Cokatalysator-Verhältnis ihre maximale Aktivität erreichen. Dabei weist das Polymerisat einen höheren Schmelzpunkt auf, wenn Fluoride als Katalysatoren eingesetzt wurden. Die Substitution des Cp-Rings hat einen starken Einfluß auf die Aktivität des Katalysators. Die höchste Aktivität zeigt (C₅H₄Me)TiF₃ mit 14000 kg PS × (Konz._(Kat) h)⁻¹.

 Tabelle 1: Vergleich von Aktivität und Schmelzpunkt (Polymerisat) ausgewählter

 Katalysatorkomplexe für die Darstellung von isotaktischem Polystyrol (PS)

Katalysator	Aktivität	Schmelzpunkt
CpTiCl ₃	1100	258
CpTiF ₃	3000	265
Cp*TiCl ₃	15	275
Cp*TiF ₃	690	275
Cp*ZrCl ₃	0.08	249
Cp*ZrF ₃	0.9	248
$(C_5H_4Me)_2TiF_2$	1.8	264
(C ₅ H ₄ Me)TiF ₃	14000	269

Aktivität [kg PS (Konz._(Kat.) h)⁻¹], Schmelzpunkt des syndiotaktischen PS [°C], Styrol Konzentration = 4.3 mol/l, Konz._(Kat.) = 6.25×10^{-5} mol/l, Al : M = 300, T = 50 °C.

Besonderes Interesse gilt dem Zusammenwirken zwischen dem Kokatalysator (MAO) und dem Katalysator. Bislang ist es noch nicht gelungen, die Struktur des MAO aufzuklären [37 - 40]. Man vermutet aber, daß MAO das Metallzentrum alkyliert, ein Kation generiert und dieses mittels Koordination stabilisiert. Als katalytisch aktive Spezies wird ein kationischer Komplex vorgeschlagen: [Cp₂TiMe]⁺[MAO–Me]⁻ [41, 42].

Um die katalytische Aktivität der metallorganischen Fluoride der 4. Gruppe in der Olefinpolymerisation genauer zu untersuchen, wurde selektiv eine Fluorfunktion durch eine Alkylgruppe mit Hilfe von Aluminiumtrimethyl substituiert [43]. Zu diesem Zweck wurde Cp*ZrF₃ mit AlMe₃ im molaren Verhältnis 1 : 1 zur Reaktion gebracht. Es erfolgte eine einfache Methylierung am Metallzentrum und das dabei entstandene Dimethylaluminiumfluorid koordinierte im Produkt als verbrückender Ligand zwischen zwei Metallzentren [43, 44]. Nach Umsetzung mit einem Überschuß AlMe₃ resultierte ein Cluster, in dem alle Fluoratome substituiert wurden.



 $3 \text{ Cp*MF}_3 + 15 \text{ AlMe}_3 \longrightarrow [(\text{Cp*M})_3 \text{Al}_6 \text{Me}_8(\mu_3 - \text{CH})_5(\mu - \text{CH}_2)_2] + 9 \text{ AlMe}_2\text{F} + 12 \text{ CH}_4$

1.5. Aufgabenstellung

Ziel dieser Arbeit war es, unter Verwendung von Me₃SnF als Fluorierungsmittel organometallische Fluorokomplexe zu synthetisieren, die eine Metall-Kohlenstoff- σ -Bindung aufweisen.

Im weiteren Verlauf sollte das Synthesepotential von Ph₂PbF₂ und Ph₃BiF₂ als Fluorierungsmittel untersucht werden. Hierbei stand die Frage im Vordergrund, ob auf diesem Weg Verbindungen, die nicht mit Me₃SnF zugänglich sind, erhalten werden können.

In einem dritten Teil sollte die Bedeutung von Hydrogendifluoriden bei der Fluorierung von Alkoxid-, Alkyl-, Hydrid-, Acetat-, und Acetylacetonatverbindungen untersucht werden.

2. Theoretischer Teil

2.1. Synthese von Bis(trimethylsilyl)methyl-Komplexen von Niob, Tantal und Titan

2.1.1. Der Bis(trimethylsilyl)methyl-Rest als vielseitiger Ligand in der Organometallchemie

Sowohl in der Chemie der Hauptgruppen als auch bei den Übergangsmetallen werden die elektronisch und sterisch stabilisierenden Eigenschaften des Bis-Liganden (Bis = $(Me_3Si)_2CH-)$ genutzt. So konnte eine Reihe von Hauptgruppenmetallverbindungen in niedrigen Oxidationsstufen dargestellt werden. Zu nennen sind hier exemplarisch (Bis₂Al)₂ [45], (BisGe)₆ [46], (BisSb)₃ [47] und (BisBi)₄ [48], deren Kristallstrukturen bestimmt werden konnten. Weiter gelang die Stabilisierung von Verbindungen mit Doppelbindungen zwischen Hauptgruppenelementen der 15. Gruppe z.B. in $(t-Bu_3C_6H_2)P=AsBis$ [49] und $(t-Bu_3C_6H_2)As=AsBis$ [50]. Anhand der Stabilisierung von Komplexen der Seltenen Erden mit der Koordinationszahl drei wird der hohe sterische Anspruch des Bis-Liganden deutlich. In diesem Zusammenhang gelang Westerhausen *et al.* die Strukturaufklärung von Bis₃Y [51].

Viele mit Bis-Liganden substituierte Übergangsmetallkomplexe lassen sich über eine Salzeliminierung aus BisLi und den entsprechenden Metallhalogeniden bzw. -alkoxiden darstellen. Auf diesem Weg lassen sich Zirconocenchloride [52] und Chromtrichlorid [53] substituieren. Bei Niob- und Tantalhalogeniden führt diese Synthesestrategie nicht zum Erfolg und daher waren entsprechende Verbindungen bisher nicht bekannt. Es erschien in diesem Zusammenhang sinnvoll zu überprüfen, ob derartige Verbindungen mit Hilfe des milderen Alkylierungsmittels Bis₂Zn [54]zugänglich sind. Außerdem sollte das Synthesepotential des Zinkorganyls gegenüber weiteren Metallhalogeniden untersucht werden.

Der Bis-Ligand verleiht seinen Komplexen eine gute Löslichkeit in organischen Lösungsmitteln. Positive Einflüsse auf die Kristallisation sowie eine leichte Interpretierbarkeit der NMR-Spektren begünstigen die Charakterisierung.

2.1.2. Darstellung von BisTaCl₄ (1) und BisTaBr₄ (2)

Für einen Bis-substituierten Tantalkomplex findet man nur ein Beispiel in der Literatur [55]. Ein Cp-substituiertes Ta(IV)-chlorid wurde mit BisLi alkyliert. Die Alkylierung von TaCl₅ mit BisLi führt zu einem Produktgemisch, in dem BisH nachgewiesen werden kann. Im Gegensatz dazu lassen sich BisTaCl₄ (1) und BisTaBr₄ (2) aus dem Metallhalogenid und Bis₂Zn darstellen. Setzt man TaCl₅ und Bis₂Zn im molaren Verhältnis 1 : 1 um, läßt sich kein höher alkyliertes Produkt isolieren und man erhält ebenfalls 1 neben unverändertem Bis₂Zn. Außerdem wurde versucht, 1 mit Me₂Zn zu methylieren. Dabei konnte kein einheitliches Produkt isoliert werden.



Die Verbindungen 1 und 2 bilden orangefarbige luft- und wasserempfindliche Kristalle, die in allen gängigen Lösungsmitteln sehr gut löslich sind. Verbindung 2 unterliegt der Zersetzung bei Raumtemperatur innerhalb von Stunden, was sich in einer Schwarzfärbung äußert. Die Chlorverbindung bleibt im Gegensatz dazu unverändert. Die Zusammensetzung und Konstitution von 1 und 2 wurde durch Elementaranalyse, NMR- und IR-Spektroskopie und Massenspektrometrie ermittelt. Die chemischen Verschiebungen der Protonen sind in Tabelle 8 aufgeführt.

Durch Umkristallisieren aus *n*-Hexan bei $-30 \,^{\circ}$ C konnten für eine Einkristallröntgenstrukturanalyse geeignete Kristalle von 1 erhalten werden. Verbindung 1 kristallisiert in der triklinen Raumgruppe $P\overline{1}$ mit zwei Molekülen pro asymmetrischer Einheit.

Abbildung 1 zeigt die Struktur von 1 im Kristall. Charakteristische Bindungslängen und -winkel sind in Tabelle 2 aufgeführt.



Abbildung 1: Struktur von 1 im Festkörper

Tabelle	2:	Ausgewählte	Bindungslängen	(pm)	und	-winkel	(°)	von	Verbindung	1
(Mitte	elwe	rte)								

Ta(1)-C(1), Ta(2)-C(2)	204.6(2)
Ta(1)-Cl(1), Ta(2)-Cl(7)	229.9(7)
Ta(1)-Cl(2), Ta(2)-Cl(6)	231.6(2)
Ta(1)-Cl(3), Ta(2)-Cl(5)	229.3(7)
Ta(1)-Cl(4), Ta(2)-Cl(8)	231.1(2)
Cl(2)-Ta(1)-Cl(4), Cl(6)-Ta(2)-Cl(8)	165.01(5)
Cl(1)-Ta(1)-Cl(3), Cl(5)-Ta(2)-Cl(7)	138.20(4)
C(1)-Ta(1)-Cl(1), C(2)-Ta(2)-Cl(7)	111.6(7)
C(1)-Ta(1)-Cl(2), C(2)-Ta(2)-Cl(6)	97.9(7)
C(1)-Ta(1)-Cl(3), C(2)-Ta(2)-Cl(5)	110.1(7)
C(1)-Ta(1)-Cl(4), C(2)-Ta(2)-Cl(8)	97.0(2)

Das Tantal-Metallzentrum liegt im Mittelpunkt einer verzerrten trigonalen Bipyramide. Bei der Diskussion der Bindungslängen- und winkel soll nur ein Molekül betrachtet werden. Erwartungsgemäß findet man den Liganden aufgrund seines größeren Raumbedarfs in der Äquatorialebene. Die Chloratome Cl(1) und Cl(3) nehmen äquatoriale und 2 und 4 axiale Positionen ein. Die Tantal-Chlor-Bindungsabstände der äquatorialen Chloratome sind gegenüber den axialen um 2 pm verkürzt. Auffälligerweise ist der Winkel Cl(1)-Ta(1)-Cl(3) um 27° größer als der Winkel C(1)-Ta(1)-Cl(1), was bedeutet, daß die Chloratome in der Äquatorialebene mehr Raum einnehmen als der Ligand. Der Bis-Ligand bewirkt außerdem eine Verzerrung der trigonalen Bipyramide, die durch eine Verkleinerung des Cl(2)-Ta(1)-Cl(4) Winkels um 15° auf 165° zum Ausdruck kommt. Die Torsionswinkel Si(2)-C(1)-Ta(1)-Cl(1) und Si(1)-C(1)-Ta(1)-Cl(3) betragen 11.19° bzw. 48.78°. Somit liegt Si(2) fast in der Äquatorialebene und Si(1) recht genau zwischen Äquatorial- und Axialebene.

2.1.2.1. Röntgenographische Charakterisierung von (BisTaCl₃)₂(µO) BisTaCl₄ (3)

Während eines Kristallisationsversuchs von Verbindung 1 aus *n*-Hexan war innerhalb von einigen Wochen Luftfeuchtigkeit in das Reaktionsgefäß eingedrungen. Die röntgenographische Untersuchung der dabei angefallenen Kristalle zeigte, daß sich ein Cokristallisat gebildet hatte, das aus zwei Molekülen BisTaCl₄ und einem Molekül (BisTaCl₃)₂ μ O in der ermittelten Elementarzelle besteht. Auf eine vollständige spektroskopische und analytische Charakterisierung von **3** sowie auf weitere Hydrolyseversuche von **1** wurde verzichtet, weil dies nicht Schwerpunkt dieser Arbeit sein sollte.



Abbildung 2: Struktur von 3 im Festkörper

Tabelle 3: Bindungsabstände (pm) und -winkel (°) von 3

Ta(1)-O(1)	188.13(6)	Ta(2)-C(8)	202.1(5)
Ta(1)-C(1)	205.9(5)	Ta(2)-Cl(4)	230.60(17)
Ta(1)-Cl(1)	233.53(16)	Ta(2)-Cl(5)	229.38(15)
Ta(1)-Cl(2)	231.00(15)	Ta(2)-Cl(6)	233.90(17)
Ta(1)-Cl(3)	233.62(16)	Ta(2)-Cl(7)	230.48(15)
O(1)-Ta(1)-C(1)	115.55(13)	O(1)-Ta(1)-Cl(3)	89.24(4)
O(1)-Ta(1)-Cl(2)	128.17(4)	Cl(2)-Ta(1)-Cl(1)	86.77(6)
C(1)-Ta(1)-Cl(2)	116.26(14)	Cl(1)-Ta(1)-Cl(3)	172.97(5)
Cl(2)-Ta(1)-Cl(3)	88.80(6)	C(8)-Ta(2)-Cl(5)	112.01(14)
Cl(7)-Ta(2)-Cl(6)	87.42(6)	Si(3)-C(8)-Ta(2)	120.5(2)
Cl(4)-Ta(2)-Cl(6)	168.44(6)	Cl(7)-Ta(2)-Cl(4)	86.39(6)
Cl(5)-Ta(2)-Cl(7)	134.94(5)		

Verbindung **3** kristallisiert in der triklinen Raumgruppe $P\overline{1}$. Die Metallzentren sind verzerrt trigonal bipyramidal koordiniert. Die Verzerrung zeigt sich in den Bindungswinkeln Cl(4)-Ta(2)-Cl(6), 168.44° und Cl(1)-Ta(1)-Cl(3), 172.97°. Durch die Einführung des Sauerstoffs weichen die Bindungsabstände der Ta-C und Ta-Cl Bindungen nur geringfügig von denen der sauerstofffreien Spezies ab. Die Torsionswinkel der sauerstoffverbrückten Verbindung betragen für Si(2)-C(1)-Ta(1)-O(1) 45.27° und für Si(1)-C(1)-Ta(1)-Cl(2) 5.79°. Die SiMe₃-Gruppen nehmen die gleiche Lage zu der trigonal-bipyramidalen Umgebung des Metallzentrums ein wie in Verbindung **1**.

2.1.3. Darstellung von BisNbCl₄ (4) und BisNbBr₄ (5)

Bis-Liganden tragende Niobkomplexe sind bislang unbekannt. Dieses könnte mit einer geringeren Stabilität der Niob- gegenüber den Tantalalkylen begründet werden. In diesem Zusammenhang erschien es sinnvoll zu überprüfen, in wie weit sich NbCl₅ und NbBr₅ mit Bis₂Zn alkylieren lassen. Hierbei gelang die einfache Substitution eines Halogenids gegen einen Bis-Liganden.



Die Verbindungen 4 und 5 wurden als orangefarbige, luft- und wasserempfindliche Feststoffe isoliert, die bei Raumtemperatur der Zersetzung unterliegen. Beide Verbindungen wurden durch Elementaranalysen, IR- und NMR-Spektroskopie, sowie Massenspektrometrie charakterisiert.

Nach Umkristallisation aus n-Hexan bei -30 °C wurden für eine Einkristallröntgenstrukturanalyse geeignete Kristalle von 4 isoliert. Abbildung 3 zeigt die Struktur von 4 im Kristall. Charakteristische Bindungslängen und -winkel sind in Tabelle 4 aufgeführt.



Abbildung 3: Struktur von BisNbCl₄ im Festkörper

Tabelle 4: Charakteristische Bindungslängen (pm) und -winkel (°) von BisNbCl₄ (4)

Nb(1)-C(1)	201.9(4)	Nb(1)-Cl(1)	229.10(13)
Nb(1)-Cl(2)	232.65(13)	Nb(1)-Cl(3)	233.54(12)
Nb(1)-Cl(4)	233.04(13)		
Cl(2)-Nb(1)-Cl(4)	165.95(5)	Cl(1)-Nb(1)-Cl(3)	133.66(5)
C(1)-Nb(1)-Cl(1)	112.70(10)	C(1)-Nb(1)-Cl(3)	113.64(10)
C(1)-Nb(1)-Cl(2)	97.58(10)	C(1)-Nb(1)-Cl(2)	97.58(10)

Verbindung 4 kristallisiert monomer in der monoklinen Raumgruppe $P2_1/c$. Aus dem großen Platzbedarf des Bis-Liganden resultiert eine verzerrt trigonal-bipyramidale Struktur um das Metallatom. Bei einem Vergleich der Bindungslängen fällt auf, daß sich die Nb(1)-Cl(3)- und Nb(1)-Cl(1)-Bindungsabstände um 4 pm unterscheiden, obwohl beide Chloratome äquatoriale Positionen einnehmen. Vielmehr ist die Nb(1)-Cl(3)-Bindungslänge mit der zu den äquatorialen Chloratomen Cl(2) und Cl(4) vergleichbar. Die Bindungwinkel der Verbindungen 1 und 4 stimmen gut überein.

2.1.4. Darstellung von BisTiCl₃ (6)

Durch Umsetzen von Bis_2Zn mit $TiCl_4$ in *n*-Hexan im molaren Verhältnis 1 : 2.5 wurde das Monoalkylierungsprodukt $BisTiCl_3$ in guter Ausbeute hergestellt. Es wurde ein Überschuß an $TiCl_4$ eingesetzt, um eine höhere Alkylierung zu verhindern und um das Zinkorganyl vollständig zu verbrauchen.



Bei einer Reaktionsführung mit einem molaren Verhältnis 1:1 entsteht kein disubstituiertes Produkt. Ein Teil des Zinkorganyls kann zurückgewonnen werden.

Der Peak im Massenspektrum bei m/z 299 läßt sich dem Fragment ($M^+ - Me$) zuordnen und bestätigt damit, daß eine Monosubstitution stattgefunden hat. Die ¹H- und ²⁹Si-NMR-Spektren zeigen die erwarteten Signale im korrekten Intensitätsverhältnis. Die Elementaranalyse liefert zu hohe Werte für Kohlenstoff und Wasserstoff und zu niedrige für Chlor. Trotz zweimaliger Destillation konnten keine schlüssigen Werte erhalten werden.

Aufgrund des geringen Temperaturunterschiedes zwischen Schmelzpunkt und Kristallisationstemperatur bildeten sich keine für eine Einkristallröntgenstrukturanalyse geeigneten Kristalle.

2.1.5. Weitere Alkylierungsversuche mit Bis₂Zn

Es ist allgemein schwierig, Reaktionen mit reinen Metallfluoriden durchzuführen, weil sie eine polymere Struktur aufweisen. Im Gegensatz dazu bildet Tantalpentafluorid ein tetrameres Aggregat [56], weshalb hier ein Alkylierungsversuch vielversprechend erschien. Die Reaktion wurde in *n*-Hexan zunächst bei Raumtemperatur und später in der Siedehitze durchgeführt. Die Ausgangsverbindungen blieben unverändert zurück.

Außerdem wurde versucht, ZrCl₄, HfCl₄, WCl₆, ReCl₅, SmCl₃, LaCl₃ and SiCl₄ mit Bis₂Zn in *n*-Hexan zu alkylieren. Selbst nach mehrstündigem Erhitzen unter Rückfluß konnte keine Reaktion beobachtet werden und die Edukte wurden unverändert zurückgewonnen.

2.2. Metathetische Fluorierungen mit Me₃SnF (7)

Im Rahmen der Katalysatorentwicklung für die Olefinpolymerisation wurden viele Fluorokomplexe der 4. Gruppe dargestellt. Deutlich weniger Arbeiten beschäftigen sich mit entsprechenden Komplexen der 5. Gruppe. Die Chlorid-Fluorid-Metathese wurde zuerst für die Darstellung der π -Komplexe Cp*NbF₄ und Cp*TaF₄ [22, 23] mit Hilfe von AsF₃ realisiert. Später wurde die Synthese durch Verwendung von Me₃SnF als Fluorierungsmittel für die Fluorokomplexe Cp*VF₂ [57] und Cp*TaF₄ [58] verbessert.

Als erster Vertreter eines vergleichbaren σ -Komplexes wurde (Me₃CCH₂)₃TaF₂ von Schrock *et al.* in einem Versuch zur Herstellung von [(Me₃CCH₂)₄Ta]⁺[BF₄]⁻ aus dem Carbenkomplex (Me₃CCH₂)₃Ta=CHCMe₃ und HBF₄ in geringer Ausbeute dargestellt [59]. Im Arbeitskreis Roesky wurden Ph₃TaF₂, *p*-Tol₃TaF₂ und (Me₃SiCH₂)₃TaF₂ aus den entsprechenden Chloriden in Metathesereaktionen mit Me₃SnF synthetisiert [60].

Wie anfangs erwähnt, ist Me₃SnF in der Lage, Methylgruppen zu substituieren. Das erste Beispiel für eine Fluorierung mit 7 war die Methylsubstitution in GaMe₃ unter Erhalt von Me₂GaF [61]. In diesem Zusammenhang erschien es interessant zu überprüfen, inwieweit andere Alkyl- oder Arylgruppen ersetzt werden. Bei der Herstellung von Ph₃TaF₂ und *p*-Tol₃TaCl₃ konnte keine Substitution des Arylrests beobachtet werden. Im Gegensatz dazu konnte Ns₃TaF₂ nie rein dargestellt werden, da als Beiprodukt überraschenderweise Ns₃SnCl (8) kristallographisch nachgewiesen wurde, das sich destillativ nicht abtrennen ließ [60]. Dieser Befund zeigt, daß am Zinn-Metallzentrum nicht nur Fluorid gegen Chlorid, sondern auch Methyl gegen Neosilyl ausgetauscht wurde. Die auf diesem Weg isolierte Menge an Ns₃SnCl war im Vergleich zum Hauptprodukt gering, so daß sich diese Reaktionsführung sicherlich nicht zur Herstellung von 8 eignet. Ns₃SnCl wurde bereits im Jahre 1971 aus Ns₄Sn und SnCl₄ in guter Ausbeute dargestellt [62]. Eine Einkristallröntgenstrukturanalyse von 8 wurde bislang noch nicht in der Literatur beschrieben.

Hauptreaktion:
$$Ns_3TaCl_2 + 2 Me_3SnF \longrightarrow Ns_3TaF_2 + 2 Me_3SnCl$$

Nebenreaktion: $Ns_3TaCl_2 + 2 Me_3SnF \longrightarrow Ns_3SnCl + ?$

2.2.1. Diskussion der Einkristallröntgenstrukturanalyse von Ns₃SnCl (8)

Aus einer Reaktionsmischung, die sowohl Ns₃TaF₂ als auch Ns₃SnCl enthielt, konnten bei $-30 \,^{\circ}$ C aus *n*-Hexan nach einen Zeitraum von drei Monaten farblose, nadelförmige Kristalle gewonnen werden, die für eine Einkristallröntgenstrukturanalyse geeignet waren. Verbindung **8** kristallisiert in der hexagonalen Raumgruppe *P*6₃/*m*. Die Zinnmetallzentren sind trigonalbipyramidal koordiniert und über Ecken zu polymeren Ketten verknüpft. Dabei liegen die Neosilylgruppen aufgrund ihres größeren Platzbedarfs in der Äquatorialebene und die Chloratome nehmen axiale Positionen ein. Erstaunlich ist die Ausbildung einer idealen trigonalen Bipyramide mit C-Sn-C Winkeln von 120.0° und Cl-Sn-C Winkeln von 90.0°. Die Chloratome wirken verbrückend und sind exakt mittig zwischen den Metallzentren positioniert. In Verbindung **8** betragen sämtliche Sn-Cl Bindungsabstände 275.31(4) pm. Die Sn-Cl-Sn und Cl-Sn-Cl Bindungswinkel von 180° zeigen, daß die trigonal bipyramidalen Einheiten exakt linear verbunden sind. Im Gegensatz dazu liegen Bis₃SnCl [63] und Ph₃SnCl [64] im Festkörper monomer vor und sind tetraedrisch koordiniert. Me₃SnCl bildet ebenfalls ein Polymer aus, allerdings findet man unterschiedliche Sn-Cl-Bindungsabstände von 243 und 326 pm und die Ausbildung einer Zickzackkette [65].



Abbildung 4: Ausschnitt der polymeren Struktur von 8 im Festkörper

Sn(1)-C(1)	211.8(6)	C(1)-Sn(1)-C(1#)	120.0
Sn(1)-Cl(1)	275.31(4)	C(1)-Sn(1)-Cl(1)	90.0
Sn(1#)-Cl(1)	275.31(4)	Sn(1)-Cl(1)-Sn(1#)	180.0

Tabelle 5: Charakteristische Bindungslängen (pm) und -winkel	$(^{\circ})$ von Ns ₃ SnCl (8)
--	---

2.2.2. Darstellung von BisTaF₄ (9)

Die Reaktionen von Alkyltantalchloriden mit Trimethylzinnfluorid werden von der Anzahl und dem sterischen Anspruch der organischen Liganden beeinflußt. Die Synthese der Trialkyltantaldifluoride der allgemeinen Formel (RCH₂)₃TaF₂ (R = Ph, *p*-Tol, Me₃Si) gelingt problemlos. Entsprechende zwei oder eine organische Gruppe tragende Tantalfluoride lassen sich auf diesem Weg nicht darstellen. Bei der Reaktion von NsTaCl₄ mit 7 wird eine Substitution der Neosilylgruppe beobachtet [60]. Im Gegensatz dazu wird bei der Fluorierung von BisTaCl₄ mit 7 die organische Gruppe nicht ausgetauscht und man erhält BisTaF₄ (9). Das mag sowohl an dem größeren sterischen Anspruch von Bis gegenüber Ns liegen als auch an einer Stabilisierung der Metall-Kohlenstoff Bindung (Kap. 2.1.).

Verbindung **9** wurde spektroskopisch und röntgenstrukturell charakterisiert. Das lösungsmittelfreie Produkt ergibt eine korrekte Elementaranalyse. Im ¹H-NMR-Spektrum findet man zwei Singuletts bei δ 0.28 und 3.06 ppm, die den Protonen des Bis-Liganden zugeordnet werden können. Das ¹⁹F-NMR-Spektrum zeigt ein breites Singulett bei δ 81.19 ppm. Im Gegensatz zu Ns₃TaF₂ kann hier keine H-F-Kopplung beobachtet werden [60].

Von Verbindung 9 konnte eine Einkristallröntgenstrukturanalyse angefertigt werden. Dafür geeignete Kristalle erhielt man aus *n*-Hexan bei -30 °C. BisTaF₄ kristallisiert in der Raumgruppe $P2_1/c$. Alle Tantal-Metallzentren befinden sich in einer oktaedrischen Umgebung. Die einzelnen Moleküle sind über Fluoridbrücken verknüpft. Die TaF^{...}Ta-Bindungslänge in 9 ist mit 242 pm erstaunlich lang und sogar um 20 pm länger als in Cp*TaF₄ x 2AsF₃ [22]. Alle Bindungslängen zu endständigen Fluoratomen besitzen mit 187 pm einen ähnlichen Wert wie in vergleichbaren Verbindungen [22]. Der Cl(1)-Ta(1)-F(5) Bindungswinkel von 171° deutet auf eine leichte Verzerrung des Oktaeders hin. Der Ta(1)-F(5)-Ta(2) Bindungswinkel von 141° zeigt an, daß die Oktaeder zu einer Zickzackkette verknüpft sind. Die anorganischen Zentren sind von lipophilen Bis-Liganden umgeben, woraus man auf eine gute Löslichkeit in organischen Lösungsmitteln schließen kann. In Abbildung 5 ist die Festkörperstruktur von 9 zu sehen und wichtige Bindungslängen und Winkel sind in Tabelle 6 aufgeführt.

Tabelle 6: Ausgewählte Bindungslängen (pm) und -winkel (°) von 9

Ta(1)-F(1)	197.1(11)	Ta(2)-F(5)-Ta(1)	141.0(5)
Ta(1)-F(2)	186.0(11)	F(2)-Ta(1)-F(3)	91.1(5)
Ta(1)-F(3)	186.4(11)	F(2)-Ta(1)-F(4)	151.1(5)
Ta(1)-F(4)	186.7(11)	C(1)-Ta(1)-F(5)	171.4(6)
Ta(1)-F(5)	241.8(11)	F(3)-Ta(1)-F(1)	172.2(5)
Ta(1)-C(1)	205.(2)		



Abbildung 5: Festkörperstruktur von BisTaF₄ (9)

Da die Struktur von 9 Fluoratome in einer chemisch unterschiedlichen Umgebung zeigt, sollte überprüft werden, inwieweit diese durch eine ¹⁹F-NMR-Tieftemperaturmessung

genauer charakterisiert werden können. Das Signal bei δ 81.19 ppm wird bei –95 °C in CDCl₃ in drei Signale bei δ –29, 103 und 123 ppm aufgespalten, die in einem Intensitätsverhältnis von 1:2:1 vorliegen. Die Koaleszenztemperatur beträgt 65 °C. Das stark hochfeldverschobene Signal bei δ –29 ppm stammt von dem verbrückend wirkenden Fluoratom F(1). Die Fluoratome F(2) und F(4), die jeweils einem endständigen und zwei verbrückenden Fluoratomen benachbart sind, ergeben das Signal bei δ 103 ppm. F(3) unterscheidet sich von F(2) und F(4) dadurch, daß es zwei endständigen und einem verbrückenden Fluoratom benachbart ist. Damit wird das Auftreten eines weiteren Signals bei δ 123 ppm für F(3) plausibel. Bei einer Temperatur von –95 °C läßt sich eine Kopplung zwischen F(1) und F(3) beobachten (${}^{2}J_{F-F} = 185$ Hz).

2.2.3. Darstellung von [(BisTaF₄)₂CsF] (10)

Die Chemie der organometallischen Fluoride weist Komplexe des Wirt-Gast-Typs auf [66]. Bringt man beispielsweise Cp*TiF₃ mit NaF zur Reaktion, so erhält man $[Na]^+[(Cp*TiF_3)_4NaF_2]^-$ [29], einen Komplex mit einem internen und einem externen Natriumion. Ein Austausch des externen Natriumions durch PPh₄⁺ erfolgt leicht und die Struktur des Austauschproduktes wurde aufgeklärt. Um Fluoride mit einer hohen Gitterenergie wie beispielsweise CaF₂ einzusetzen, stellt man sie in situ her. Dieses geschieht durch Fluorierung von CaCl₂ mit Me₃SnF und in Gegenwart von EtCp*TiF₃ erhält man den Komplex [(EtCp*TiF₃)₄CaF₂], in dem das Calcium von 8 Fluoratomen umgeben ist [67]. Es stellte sich nun die Frage, ob ähnliche Komplexe mit Tantal isolierbar sind. Zu diesem Zweck wurde BisTaF₄ mit CsF zur Reaktion gebracht.



Im ¹⁹F-NMR-Spektrum von **10** findet man ein Singulett bei δ 45.71 ppm, das gegenüber dem Signal von **9** um 35 ppm hochfeldverschoben ist. Ein ¹³³Cs-NMR-Spektrum zeigt ein Singulett bei δ -55.6 ppm gegen CsF als Standard. Die NMR-Spektren zeigen, daß

eine neue Verbindung entstanden ist, die sowohl CsF als auch BisTaF₄ enthält. Eine genauere Aussage über die Zusammensetzung läßt sich anhand des Massenspektrums machen. Dort findet man in geringer Intensität den Molkülpeak für [(BisTaF₄)₂CsF] mit einer korrekten Isotopenverteilung, was für die Stabilität dieses Clusters spricht. Die Aufklärung der Struktur im Festkörper scheiterte, weil keine dafür geeigneten Kristalle aus verschiedenen Toluol/THF-Mischungen erhalten werden konnten.

2.2.4. Darstellung von BisNbF₄ (11)

Von Niobfluoriden, mit Niob-Kohlenstoff- σ -Bindung sind bislang nur Komplexe bekannt, die durch Cp-Liganden elektronisch stabilisiert werden. Ein Beispiel ist die Niobverbindung Cp₂Nb(F)(CF₃C=C(H)CF₃), die in geringer Ausbeute aus der Reaktion von Cp₂NbH₃ mit Hexafluorobutin resultierte [68].

Ns₃NbF₂ läßt sich im Vergleich zu Ns₃TaF₂ nicht über eine Fluorierung von Ns₃NbCl₂ mit Me₃SnF darstellen. Bei dieser Reaktion wurde ein schwarzes Öl isoliert, dessen Charakterisierung fehlschlug. Setzt man BisNbCl₄ mit vier Äquivalenten 7 bei -70 °C in CH₂Cl₂ um, so erhält man nach Vakuumsublimation BisNbF₄ (**11**) in hochreiner Form.

BisNbCl₄ + 4 Me₃SnF
$$\xrightarrow{CH_2Cl_2}$$
 BisNbF₄ + 4 Me₃SnCl
4 7 11

Verbindung **11** ist ein gegen Wasser und Sauerstoff empfindlicher gelber Feststoff. Die Temperaturbeständigkeit ist gegenüber dem entsprechenden Chlorid deutlich höher, so daß **11** eine eintägige Lagerung bei Raumtemperatur ohne äußere Veränderung übersteht. Im Massenspektrum findet man den Peak des Fragments ($M^+ - Me$) in der korrekten Isotopenverteilung. Bei der Elementaranalyse stimmen berechnete und ermittelte Werte gut überein. Die ¹H- und ¹⁹F-NMR-Spektren bestätigen die Bildung von **11**. Die Aufklärung der Struktur im Festkörper mißlang, weil keine für eine Einkristallstrukturanalyse geeigneten Kristalle gewonnen werden konnten, obwohl verschiedene Kristallisationsversuche aus *n*-Hexan, Toluol und den Lösugsmittelgemischen *n*-Hexan/Toluol = 3/1 und n-Hexan/Et₂O = 10/1 bei 0 und -30 °C durchgeführt wurden.

2.2.5. Reaktion von BisTiCl₃ (6) mit Me₃SnF (7)

BisTiCl₃ + 3 Me₃SnF
$$\xrightarrow{CH_2Cl_2}$$
 3 Me₃SnCl + ?
6 7

ATT A1

Titanfluoride mit einer σ -gebundenen Alkylgruppe sind selten. Bislang wurden die Komplexe Cp₂Ti(Me)F und Cp₂Ti(C₆F₅)F beschrieben [69]. BisTiCl₃ wurde mit drei Äquivalenten Me₃SnF zur Reaktion gebracht. Während die Reaktionsmischung langsam von 0 °C auf Raumtemperatur gebracht wurde, reagierte das Me₃SnF ab, was man am Auflösen des Bodensatzes beobachten konnte. Es entstand eine homogene, orangefarbene Lösung. Nachdem alle flüchtigen Bestandteile im Vakuum entfernt worden waren, um das bei der Reaktion entstandene Beiprodukt Me₃SnCl abzutrennen, erwies sich der Rückstand als in allen gängigen Lösungsmitteln unlöslich. Ein Sublimationsversuch mußte ebenfalls erfolglos abgebrochen werden, nachdem sich vermutlich bei der Reaktion TiF₄ gebildet hatte. Auf eine weitere Charakterisierung wurde daher verzichtet.

2.2.6. Versuch der Fluorierung von Silox₃TaCl₂ (Silox = (*t*-BuO)₃SiO–) mit Me₃SnF (7)

Im Arbeitskreis Wolczanski wurden siloxligandentragende Tantalhydridkomplexe hergestellt und deren Verhalten in Fischer-Tropsch-verwandten Reaktionen untersucht [70, 71]. Im folgenden soll überprüft werden, ob es möglich ist, in dem Tantal-Chlorid-Silanolat-System Chlorid gegen Fluorid mit Hilfe von Me₃SnF auszutauschen. An der Verbindung Silox₂TaCl₃ wurden Fluorierungsversuche mit AsF₃ und NaF unternommen [72]. Dabei konnte (AsCl₂)₂(Silox₂TaF₅) isoliert werden. Die Reaktion mit NaF ergab ein Produktgemisch, das Na₂Silox₂TaF₅ enthielt. Silox₃TaCl₂ wurde mit zwei Äquivalenten Me₃SnF in Toluol zur Reaktion gebracht. Nachdem bei Raumtemperatur keine Reaktion beobachtet werden konnte, wurde 2 h unter Rückfluß erhitzt. Da die Umsetzung immer noch unvollständig war, wurde ein weiteres Äquivalent Me₃SnF zugesetzt und nochmals 6 h refluxiert. Nach Filtration und Entfernen des Lösungsmittels wurde ein weißer Feststoff isoliert, der mit 279 °C einen ähnlichen Schmelzpunkt wie das Chlorid (270 °C) aufweist. Allerdings konnte das Beiprodukt Me₃SnCl anhand seines charakteristischen Geruchs im abkondensierten Lösungsmittel nachgewiesen werden. Im ¹H-NMR-Spektrum findet man zwei Singuletts bei δ 1.08 und 1.23 ppm, die vermutlich von unterschiedlichen, Siloxgruppen tragenden Verbindungen stammen. Das Vehältnis der Integrale beträgt 1 : 4. Das ¹⁹F-NMR-Spektrum weist ein Singulett bei δ 51.06 ppm auf, dessen Verschiebung für die Ausbildung einer Ta-F_(endst.) Bindung spricht. Im Massenspektrum hingegen findet man nur Peaks des Edukts {m/z (%): 881 (5, M⁺ – Me), 839 (100, M⁺ – *t*Bu)}. Weil trotz mehrfacher Kristallisationsversuche aus *n*-Hexan kein reines Produkt erhalten werden konnte, wurde diese Reaktion nicht weiter untersucht.

2.2.7. Struktur von SiloxNa (12) im Festkörper

Strukturbestimmungen an Alkalimetall-Silanolaten wurden vorwiegend an Lithium-Derivaten ausgeführt. Unter ihnen dominieren tetramere Struktureinheiten mit Li₄O₄-Heterocuban-Gerüst [73 - 76], daneben sind auch trimere [77], dimere [78, 79] und ein monomeres Beispiel beschrieben [80]. Seltener findet man die K₄O₄-Struktureinheit [79, 81, 82]. Na₄O₄-Heterocubangerüste weisen die Verbindungen [NaOSiMe₃{OP(NMe₂)₃}]₄ × OP(NMe₂)₃ [83] und Na₄(OSiPh₃)₄(H₂O)₃ [84] auf. Ein weiterer Vertreter dieser Verbindungsklasse ist das Natriumsalz des Siloxliganden. Von Verbindung **12** konnten Kristalle für eine röntgenstrukturelle Untersuchung aus *n*-Hexan bei -30 °C gewonnen werden.



Abbildung 6: Struktur von NaSilox 12 im Festkörper

Tubene / Characteribeibene Dinaangelangen (pin) and // miler () / en 12	Tabelle 7:	Charakteristische	Bindungslängen	(pm) ur	nd -Winkel ((0)) von 12
--	------------	-------------------	----------------	---------	--------------	-----	----------

Na(1)-O(1)	231.31(2)	O(4)-Na(1)-O(3)	97.01(6)
Na(1)-O(3)	230.2(2)	O(3)-Na(1)-O(1)	98.58(6)
Na(1)-O(4)	229.2(2)	O(4)-Na(1)-O(1)	99.52(6)
Si(1)-O(1)	161.6(2)	Na(4)-O(1)-Na(3)	81.57(6)
Si(1)-C(1)	194.4(3)	Na(3)-O(1)-Na(1)	80.72(6)
		Na(4)-O(1)-Na(1)	80.20(6)

Ein Vergleich der Bindungslängen der dreifach koordinierten Natriumatome zu Sauerstoff zeigt eine Verlängerung in **12** gegenüber Na₄(OSiPh₃)₄(H₂O)₃ um 4 pm. Für die Bindungsverlängerung ist wahrscheinlich ein größerer sterischer Anspruch des Siloxliganden gegenüber der OSiPh₃-Gruppe verantwortlich. Der hohe Platzbedarf der Siloxgruppe wird durch die vergleichsweise starke Verzerrung der Würfelstruktur in **12** deutlich. Findet man in

 $Na_4(OSiPh_3)_4(H_2O)_3$ O-Na-O- und Na-O-Na-Winkel von 91.3° bis 94.1° bzw. 85.0° bis 87.2°, so liegen entsprechende Winkel in **12** bei 98.6° bis 99.5° bzw. 80.2° bis 81.6°.

2.2.8. Vergleich der NMR-Daten der neuen Bis-substituierten Verbindungen

Tabelle 8: Übersicht der ¹H, ¹³C, ¹⁹F und ²⁹Si-NMR-Daten der neuen Bis-substituierten Verbindungen

Verbindung	δ^{1} H-NMR	δ^{13} C-NMR	δ^{19} F-NMR	δ^{29} Si-NMR
BisTaF ₄	0.28/3.09	2.5/110.7	81.5	8.1
BisTaCl ₄	0.45/4.65	4.2/146.3		6.0
BisTaBr ₄	0.52/4.45			2.5
BisNbF ₄	0.31/4.65		126.0	10.1
BisNbCl ₄	0.49/6.20	3.8/170.7		9.4
BisNbBr ₄	0.53/5.99			5.5
BisTiCl ₃	0.38/6.29			3.4

Bei den ¹H-NMR-Spektren erwartet man eine Tieffeldverschiebung für Protonen, die an elektronenziehende Substituenten tragende Kohlenstoffatome gebunden sind [85]. Die chemische Verschiebung der Protonen des CH-Fragments nimmt in der Reihe MF<<MBr<MCl zu. Aufgrund der starken Tendenz des Fluors, Rückbindungen auszubilden, ist es nicht verwunderlich, daß die Signale der Metallfluoride hochfeldverschoben sind. Das Bromid liefert mehr Ladungsdichte an das Metallzentrum als das Chlorid, was man auf eine bessere Polarisierbarkeit des Bromids zurückführen kann. Ein Vergleich der drei Chloride zeigt für die chemischen Verschiebungen der Protonen des C-H-Fragments eine Reihenfolge der Metalle Ti>Nb>>Ta. Die ¹⁹F- und ¹³C-NMR-Spektren bestätigen diese Tendenz.

2.3. Einsatz der neuen Fluorierungsmittel Ph₂PbF₂ (13) und Ph₃BiF₂ (14)

2.3.1. Vergleich der Eigenschaften von Ph₂PbF₂ (13) und Ph₃BiF₂ (14) mit Me₃SnF (9)

Wie einleitend bereits erwähnt, hat das Me₃SnF neben den Vorteilen bei der Versuchsführung auch einige Nachteile. Späte Übergangsmetalle lassen sich nicht fluorieren und sterisch wenig anspruchsvolle Alkylliganden werden substituiert. Aufgrund der gleichen Hauptgruppenzugehörigkeit können für Zinn- und Bleiverbindungen ähnliche chemische Eigenschaften angenommen werden. Zwischen Zinn und Bismut besteht eine Schrägbeziehung, die auf Ähnlichkeiten im chemischen Verhalten schließen läßt. Nach dem Pearson-Konzept [86, 87] der harten und weichen Säuren und Basen werden Blei(IV) und Bismut(V) als mittelhart angesehen, während Fluorid eindeutig zu den harten Basen zählt. Das Pearson-Konzept geht davon aus, daß gleich geartete Säuren und Basen harmonieren. Aus diesem Grund sollten sowohl Bismut als auch Blei ein stärkeres Bestreben zeigen, das Fluorid durch Chlorid zu ersetzen als das Zinn.

 Ph_3BiCl_2 ist eine gegenüber Hitze, Wasser und Sauerstoff robuste Verbindung, die kein Bestreben zeigt, weitere Halogene gegen Phenylgruppen auszutauschen. Ph_4BiCl und Ph_5Bi lassen sich zwar aus Ph_3BiCl_2 und PhLi darstellen, sind aber bei Raumtemperatur nicht stabil [88, 89]. Daraus läßt sich ableiten, daß Ph_3BiF_2 vermutlich keine Alkylgruppen durch Fluor ersetzen wird.

Verbindung 13 zeigt eine geringe Löslichkeit in allen gängigen organischen Lösungsmitteln, wohingegen 14 sehr gut löslich ist. Aus *n*-Hexan konnten bei -30 °C Kristalle von 14 gewonnen werden, die für eine röntgenstrukturelle Untersuchung geeignet waren. Abbildung 7 zeigt die Struktur von Verbindung 14 im Festkörper und in Tabelle 9 sind charakteristische Bindungslängen und -winkel aufgeführt. Verbindung 14 kristallisiert monoklin in der Raumgruppe *C*2/*c* mit 8 Molekülen pro Basiseinheit und liegt im Kristall monomer vor. Das Metallatom ist trigonal-bipyramidal koordiniert. Die Phenylgruppen befinden sich in der Äquatorialebene und die Fluoratome nehmen axiale Positionen ein.



Abbildung 7: Struktur von Verbindung 14 im Festkörper

Tabelle 9: Charakteristische Bindungslängen (pm) und -winkel (°) von Verbindung 14					
Bi(1)-F(1)	211.(2)	F(1)-Bi(1)-F(2)	177.0(5)		
Bi(1)-F(2)	236.0(14)	F(1)-Bi(1)-C(11)	87.7(8)		
Bi(1)-C(11)	218.(3)	F(1)-Bi(1)-C(21)	91.1(9)		
Bi(1)-C(21)	221.(2)	F(1)-Bi(1)-C(31)	89.1(8)		
Bi(1)-C(31)	216.(3)	C(11)-Bi(1)-C(21)	115.9(9)		

2.3.2. Darstellung von Cp*TiF₃, Cp₂ZrF₂ undCp₂HfF₂ unter Verwendung von 13 und 14

Als nächstes soll die metathetische Aktivität von **13** und **14** anhand analoger Reaktionen überprüft werden, die bereits mit Me₃SnF durchgeführt wurden. Zu diesem Zweck wurden die Komplexe Cp*TiCl₃, Cp₂ZrCl₂ und Cp₂HfCl₂ mit **13** und **14** fluoriert. Die Reaktionen wurden in CH₂Cl₂ durchgeführt. Nach 12 stündigem Rühren bei Raumtemperatur und Abtrennung des Lösungsmittels konnten die Zielverbindungen mittels Sublimation isoliert werden.

$$2 \operatorname{Cp*TiCl}_{3} + 3 (M*)F_{2} \longrightarrow 2 \operatorname{Cp*TiF}_{3} + 3 (M*)Cl_{2}$$
$$\operatorname{Cp}_{2}MCl_{2} + (M*)F_{2} \longrightarrow Cp_{2}MF_{2} + (M*)Cl_{2}$$

 $M = Zr, Hf; (M^*) = Ph_3Bi, Ph_2Pb$

Die auf diesem Weg dargestellten Fluorokomplexe waren frei von Verunreinigungen. In Tabelle 10 werden die Ausbeuten der drei obigen Reaktionen unter Verwendung der Fluorierungsmittel Me₃SnF, (7) Ph₂PbF₂ (**13**) und Ph₃BiF₂ (**14**) gegenübergestellt. Es fällt auf, daß in allen drei Fällen 7 die besten Ausbeuten liefert. Eine Begründung findet man in der leichten Abtrennung des Beiprodukts Me₃SnCl, das im Vakuum abkondensiert werden kann, wohingegen die Beiprodukte Ph₂PbCl₂ und Ph₃BiCl₂ bei 0.02 mbar nicht sublimierbar sind. Die Trennung beruht in diesen Fällen darauf, daß das Produkt aus der Mischung heraussublimiert wird. Dieses Verfahren wirkt sich ungünstig auf die Ausbeute aus.

Tabelle 10: Vergleich der Ausbeuten (%) von Cp*TiF₃, Cp₂ZrF₂ und Cp₂HfF₂ unter Verwendung der Fluorierungsmittel 7, 13 und 14

Produkt/Fluorierungsmittel	Me ₃ SnF	Ph_2PbF_2	Ph ₃ BiF ₂
Cp*TiF ₃	92	65	72
Cp_2ZrF_2	73	27	40
Cp_2HfF_2	92	23	44

2.3.3. Darstellung von Cp'Cp*HfCl₂ (16)

Nachdem die Fluoridübertragung von **13** und **14** anhand literaturbekannter Verbindungen getestet wurden, sollten als nächstes mit diesen Fluorierungsmitteln neue Verbindungen hergestellt werden. Die Fluorokomplexe sollen eine gute Löslichkeit in Kohlenwasserstoffen wie *n*-Hexan aufweisen. Zu diesem Zweck wurden Metallocene der 4. Gruppe ausgewählt, die unterschiedlich substituierte Cp-Ringe tragen. Als modifizierte Cp-Ringe wurden Cp* (Cp* = C₅Me₅) und Cp' (Cp' = C₅H₄SiMe₃) verwendet. Als Ausgangsverbindungen dienten die Chlorokomplexe Cp*Cp'MCl₂ (M = Zr (**15**), Hf (**16**)). Die Zirconiumverbindung wurde bereits von Tilley *et al.* synthetisiert [90]. Dieser Synthesestrategie folgend kann aus Cp*HfCl₃ und Cp'Li in THF als Lösungsmittel das unsymmetrische Hafnocendichlorid **16** hergestellt werden.

$$Cp*HfCl_3 + Cp'Li$$
 \xrightarrow{THF} $Cp*Cp'HfCl_2$
- LiCl 16

Verbindung 16 wurde spektroskopisch untersucht. Das lösungsmittelfreie Produkt liefert korrekte Elementaranalysen. Das ¹H-NMR-Spektrum in CDCl₃ zeigt die erwarteten Signale im korrekten Intensitätsverhältnis. Das Signal der SiMe₃-Protonen zeigt sich bei $\delta 0.30$ ppm. Das Singulett der Protonen des Cp*-Rings findet man bei $\delta 2.08$ ppm. Die 4 Protonen am C₅H₄SiMe₃-Ring erzeugen zwei Tripletts bei $\delta 6.07$ und 6.40 ppm mit einer ³*J*_{H-H}-Kopplung von 2.6 Hz. Massenspektroskopisch (EI) lassen sich der Molekülpeak m/z 522 (25 %) und das Fragment M⁺–Me m/z 507 (100 %) nachweisen.

2.3.4. Versuch der Monofluorierung von Cp*Cp'MCl₂ (M = Zr, Hf) mit 13

Wie bereits unter 2.3.2. gezeigt, gestaltet sich die Abtrennung der Beiprodukte Ph_3BiCl_2 und Ph_2PbCl_2 problematisch und führt zu einer Verminderung der Ausbeute. Bei einer Fluorierung mit **13** kann man sich zunutze machen, daß das entsprechende Beiprodukt in *n*-Hexan so gut wie nicht löslich ist: wählt man eine gut lösliche metallorganische Komponente, ist das Beiprodukt einfach abzufiltrieren.

Bei der Katalysatorforschung für die Olefinpolymerisation hat sich gezeigt, daß Fluorokomplexe der 4. Gruppe schon bei kleinem Cokatalysator-Katalysator Verhältnis ihre maximale Aktivität entwickeln. Die Ausgangsverbindungen sind bereits synthetisiert worden, doch entsprechende Versuche mit gemischt halogenierten Systemen wurden bislang nicht durchgeführt. Bei Metallocenen der 4. Gruppe gelingt die Monofluorierung durch Methathese der Chloride mit einem Äquivalent Me₃SnF [91]. Gemischthalogenierte, nur einen Cp-Ring tragende Spezies der 4. Gruppe lassen sich nicht nach der oben beschriebenen Route darstellen. Hier wird zuerst mit drei Äquivalenten Me₃SnF vollständig fluoriert und nachfolgend Fluorid durch Chlorid oder Bromid mit Hilfe von Me₃SiX (X = Cl, Br) ersetzt [92]. Ein Fluor-Chlor Austausch mit Me₃SiCl wurde bereits früher bei der Herstellung von Silylhydrazin-Ringsystemen beschrieben [93, 94]. Iodide lassen sich auf keinem der genannten Wege darstellen [95].

Im folgenden soll untersucht werden, ob es möglich ist, mit **13** eine Monofluorierung vorzunehmen. Dafür wurde $Cp*Cp'MCl_2$ (M = Zr, Hf) mit einem halben Äquivalent Ph_2PbF_2 umgesetzt.

 $4 \text{ Cp*Cp'MCl}_2 + 2 \text{ Ph}_2\text{PbF}_2 \longrightarrow$

$$Cp*Cp'MCl_{2} + Cp*Cp'M(Cl)F + Cp*Cp'MF_{2}$$

M = Zr, Hf 1 : 2 : 1

Es wurde die Bildung von Produktgemischen aus Edukt, gemischt halogenierten und zweifach fluorierten Verbindungen in einem molaren Verhältnis von 1 : 2 : 1 beobachtet. Die Elementaranalysen liefern Werte, die auf das gemischt halogenierte Produkt hinweisen, weil Edukt und zweifach substituertes Produkt in gleichem Verhältnis vorliegen. Betrachtet man die ¹H-NMR-Spektren, so wird deutlich, daß Produktgemische entstanden sind. Man findet für die Protonen der SiMe₃-Gruppe drei Singuletts bei δ 0.07, 0.21 und 0.26 (Zr) und 0.21, 0.26 und 0.30 (Hf) ppm in einem Intensitätsverhältnis von jeweils 1 : 2 : 1. Die Signale der Difluoride sind am stärksten hochfeldverschoben. Das gleiche Bild zeigt sich für die Protonen der Cp*-Gruppe, deren Signale bei δ 1.96, 1.98 und 2.00 (Zr) bzw. 1.99, 2.02 und 2.05 (Hf) ppm beobachtet werden. Aufgrund einer ⁴J_{H-F}-Kopplung ergeben die Protonen der Cp*-
Gruppen der gemischten Halogenide Dubletts und die der Difluoride Tripletts mit ${}^{4}J_{\text{F-H}}$ -Kopplungskonstanten von jeweils 0.8 Hz (Zr) bzw. 0.6 Hz (Hf). Die 4 Protonen des Cp'-Rings liefern für die Dichloride zwei Tripletts bei δ 6.08 und 6.45 (Zr) bzw. 6.07 und 6.40 (Hf) ppm mit einer ${}^{3}J_{\text{H-H}}$ -Kopplung von 2.6 Hz. Die gemischten Halogenide zeigen zwei Dubletts vom Triplett bei δ 6.02 und 6.61 (Zr) bzw. 5.98 und 6.53 (Hf) ppm mit ${}^{3}J_{\text{H-H}}$ - und ${}^{3}J_{\text{H-F}}$ -Kopplungen von 2.8 und 3.0 Hz (Zr) bzw. jeweils 2.8 Hz (Hf). Die Difluoride ergeben schließlich zwei Multipletts bei δ 6.23 und 6.32 (Zr) bzw. 6.14 und 6.30 (Hf) ppm. In den 19 F-NMR-Spektren findet man Singuletts für die gemischt halogenierten Verbindungen bei δ 49.3 (Zr) bzw. 7.8 (Hf) ppm und für die Bifluoride bei δ 14.7 (Zr) bzw. -22.6 (Hf) ppm.

2.3.5. Struktur von Cp*Cp'ZrCl₂ (15) im Festkörper

Das Produktgemisch aus Cp*Cp'ZrCl₂, Cp*Cp'Zr(Cl)F und Cp*Cp'ZrF₂ wurde bei -30 °C aus einem Toluol/Hexan-Lösungsmittelgemisch (1 : 1) kristallisiert. Aufgrund der geringeren Löslichkeit der Chloride gegenüber den Fluoriden in Kohlenwasserstoffen kristallisierte **15** zuerst und wurde röntgenstrukturell charakterisiert. Verbindung **15** kristallisiert in der orthorhombischen Raumgruppe *P*2₁2₁2₁. Abbildung 8 zeigt die Struktur von Verbindung **15** im Festkörper und in Tabelle 11 sind wichtige Bindungslängen und -winkel aufgeführt.



Abbildung 8: Molekülstruktur von 15 im Kristall

Fabelle 11: Wichtige Bindungslängen (pm) und -winkel (°) von 15			
Zr(1)- $Cl(1)$	2.4455(14)	Cl(2)-Zr(1)-Cl(2) 97.75(7)	
Zr(1)- $Cl(2)$	2.408(2)		
Zr(1)-C(Cp*)	2.530(3)		
Zr(1)-C(Cp')	2.526(8)		

Wie andere Zirconocene zeigt Verbindung **15** eine monomere Struktur im Festkörper. Aus dem großen Platzbedarf der substituierten Cp-Ringe resultiert eine verzerrt tetraedrische Geometrie um das Metallatom. In der mit **15** vergleichbaren Verbindung $C_5H_4(SiMe_3)C_5H_3(SiMe_3)_2ZrCl_2$ nehmen die Zr-Cl-Bindungsabstände (243.9(1) pm) und Cl-Zr-Cl-Bindungswinkel (95.8(1)°) ähnliche Werte an [96].

2.3.6. Darstellung von Cp*Cp'ZrF₂ (17) und Cp*Cp'HfF₂ (18)

Für die Darstellung der Difluoride **17** und **18** wurden die Chloride Cp*Cp'MCl₂ (M = Zr, Hf) mit einem Äquivalent Ph₂PbF₂ (**13**) in CH₂Cl₂ bei Raumtemperatur zur Reaktion gebracht. Das CH₂Cl₂ wurde im Vakuum abgetrennt und das Produkt in *n*-Hexan aufgenommen. Da das Beiprodukt Ph₂PbCl₂ in *n*-Hexan nahezu unlöslich ist, konnte es abfiltriert werden. Durch Umkristallisation aus *n*-Hexan gelang die Reinigung des Produkts. Aufgrund der im Vergleich zu 2.3.2. günstigeren Aufarbeitung kann das Produkt hier in hoher Ausbeute isoliert werden.

 $Cp*Cp'MCl_{2} + Ph_{2}PbF_{2} \longrightarrow Cp*Cp'MF_{2} + Ph_{2}PbCl_{2}$ 15: M = Zr
16: M = Hf
13
17: M = Zr
18: M = Hf

Die Verbindungen 17 und 18 sind farblose Feststoffe, die in allen gängigen organischen Lösungsmitteln gut löslich sind. Zusammensetzung und Konstitution von 17 und 18 wurden durch Elementaranalysen, NMR- und IR-Spektroskopie sowie Massenspektrometrie ermittelt.

Die chemischen Verschiebungen und Intensitätsverhältnisse der Signale der ¹H- und ¹⁹F-NMR-Spektren für **17** und **18** stimmen mit den unter 2.3.4. diskutierten überein.

Durch Umkristallisieren aus *n*-Hexan erhält man röntgenstrukturell vermeßbare Kristalle beider Verbindungen. Der Zirconiumkomplex kristallisiert in der monoklinen Raumgruppe C2/c. Der entsprechende Hafniumkomplex kristallisiert ebenfalls monoklin, aber in der Raumgruppe $P2_1/c$. In Abbildung 9 ist die Festkörperstruktur von **18** dargestellt (für **17** gilt eine entsprechende Numerierung), wichtige Bindungslängen und -winkel sind in Tabelle 12 aufgeführt.



Abbildung 9: Molekülstruktur von 18 im Kristall

 Tabelle 12: Charakteristische Bindungslängen (pm) und -winkel (°) von 17 und 18

Zr(1)-F(1)	1.962(2)	Hf(1)- $F(1)$	1.935(6)
Zr(1)-F(2)	1.968(2)	Hf(1)-F(2)	1.945(6)
Zr(1)-C(Cp*)	2.530(5)	Hf(1)-C(Cp*)	2.506(7)
Zr(1)-C(Cp')	2.533(2)	Hf(1)-C(Cp')	2.514(5)
F(1)-Zr(1)-F(2)	98.04(8)	F(1)-Hf(1)-F(2)	98.5(3)

Die Zirconocendifluoride Cp''₂ZrF₂ (Cp'' = $C_5H_3(SiMe_3)_2$) [27] und Cp₂ZrF₂ [97] wurden röntgenstrukturell charakterisiert. Überraschend ist der große M–F-Bindungsabstand in Cp''₂ZrF₂ mit 221.3 pm gegenüber Cp₂ZrF₂ (198 pm). Der Metall-Fluor-Bindungsabstand in **17** und **18** steht somit im Widerspruch zu dem in Cp''₂ZrF₂, wenn man davon ausgeht, daß sich mit zunehmender Substitution des Cp-Rings der Halogenid-Metall-Abstand vergrößert. Vergleicht man die Halogenid-Metall-Halogenid-Bindungswinkel in Cp₂ZrF₂ (96°) und Cp''₂ZrF₂ (100°) mit denen von **17** und **18**, so fällt auf, daß mit steigendem sterischem

Anspruch des Cp-Rests der Bindungswinkel größer wird. Gleichzeitig läßt sich eine Vergrößerung des Cp-M-Cp-Winkels beobachten.

2.3.7. Darstellung von [Ph₃BiCl]⁺[Cp*TaF₅]⁻ (19)

Im Folgenden soll überprüft werden, ob sich Ph₃BiF₂ für die Fluorierung von Cp*TaCl₄ eignet. Dabei stand die Frage im Vordergrund, inwieweit sich Bismutfluoride überhaupt für Fluorierungen von organometallischen Komplexen der 5. Gruppe eignen.



Das Reaktionsprodukt wurde NMR-spektroskopisch untersucht. Das ¹H-NMR-Spektrum zeigt ein Singulett bei δ 2.11 ppm, das von den Protonen des Cp* stammt und die Multipletts von den Protonen der drei Phenylgruppen. Im Vergleich dazu liefern die Protonen des Cp* in Cp*TaF₄ ein Singulett bei δ 1.99 ppm. Die ¹⁹F-NMR-Spektren ähnelten einander überhaupt nicht, denn die Fluoratome von Cp*TaF₄ ergeben ein breites Signal bei δ 18 - 22 ppm. Das ¹⁹F-NMR-Spektrum des Reaktionsprodukts hingegen weist ein Quintett bei δ -83.3 ppm und ein Dublett bei δ 26.6 ppm mit gleichen Kopplungskonstanten auf. Es ähnelt vielmehr dem ¹⁹F-NMR-Spektrum von [Et₃NH]⁺[Cp*TaF₅]⁻, das ebenfalls ein Dublett der vier äquatorial positionierten Fluoratome und ein Quintett für das axiale Fluoratom zeigt [36].

 $Ta-F_{eq} Ta-F_{ax}$ $[Et_{3}NH]^{+}[Cp*TaF_{5}]^{-} \delta 12.7 (d, {}^{2}J_{F-F} = 90.5) \delta = -16.2 (quintet, {}^{2}J_{F-F} = 90.1)$ $[Ph_{3}BiCl]^{+}[Cp*TaF_{5}]^{-} \delta 26.6 (d, {}^{2}J_{F-F} = 86.8) \delta = -83.3 (quintet, {}^{2}J_{F-F} = 86.9)$

Die chemischen Verschiebungen der verbrückend wirkenden Fluoratome in **19** und $[\text{HNEt}_3]^+[\text{Cp}*\text{TaF}_5]^-$ unterscheiden sich stark voneinander. Die Hochfeldverschiebung in **19** weist auf eine starke Bi–F-Wechselwirkung hin. Der Einfluß des Kations auf die endständigen Fluoratome ist erwartungsgemäß gering, was sich in einer dem Cp*TaF₄ ähnlichen Verschiebung zeigt. Die ${}^2J_{\text{F-F}}$ -Kopplungskonstanten nehmen in beiden Verbindungen ähnliche Werte an. Sie unterscheiden sich aber von anderen [RTaF₅]⁻-Verbindungen, bei denen die Kopplungskonstanten Werte um die 25 Hz annehmen [98].

2.3.8. Versuch zur Darstellung von NsTaF₄

Wie bereits erwähnt, führt die Fluorierung von NsTaCl₄ mit Me₃SnF zu dem Polymer (Me₃SnClMe₃SnFTaF₅)_n [60]. Es erfolgte eine vollständige Substitution der Neosilylgruppe am Tantal-Metallzentrum. Aufgrund der unter 2.3.1. aufgestellten Vermutungen sollte Ph₃BiF₂ NsTaCl₄ unter Erhalt der Neosilylfunktion am Tantal fluorieren. Zu diesem Zweck wurde NsTaCl₄ mit Ph₃BiF₂ in CH₂Cl₂ zur Reaktion gebracht. Nach zweistündigem Rühren bei Raumtemperatur wurden alle flüchtigen Bestandteile im Vakuum abgetrennt. Leider mißlang der Versuch, das Produkt mit Hilfe einer Sublimation bei 0.02 mbar und 60 °C abzutrennen. Eine Schwarzfärbung zeigte an, daß das Produkt zerstört wurde. Es ist wahrscheinlich, daß sich auch hier das Addukt [Ph₃BiCl]⁺[NsTaF₅]⁻ gebildet hat. Aus den Beispielen 2.3.7. und 2.3.8. läßt sich folgern, daß das Beiprodukt Ph₃Bi(Cl)F zur Adduktbildung an Fluorokomplexe des Tantals neigt.

2.3.9. Versuche zur Darstellung von Fluorokomplexen später Übergangsmetalle

Das in Kap. 2.3.1. postulierte stärkere Bestreben der Bismut- und Bleifluoride gegenüber den Zinnfluoriden, andere Halogene gegen Fluor auszutauschen, soll im folgenden überprüft werden. Zu diesem Zweck wurden $(Cp*CrBr_2)_2$, $Cp*MoCl_4$ und $(Cp*RuCl_2)_2$ Fluorierungen mit **13** und **14** unterworfen. Die Chrom- und Rutheniumkomplexe können auch nach mehrstündigem Refluxieren in Toluol unverändert zurückgewonnen werden. Bei dem Molybdänkomplex trat in beiden Fällen bereits bei Raumtemperatur eine Reaktion auf. Es

entsteht ein blauer, in allen gängigen Lösungsmitteln unlöslicher Feststoff, der nicht weiter charakterisiert werden konnte.

2.3.10. Abschließender Vergleich der Fluorierungsmittel Me_3SnF (7), Ph_2PbF_2 (13) und Ph_3BiF_2 (14)

Die Cl–F-Metathese mit **13** und **14** ist bei Metallkomplexen der 4. Gruppe erfolgreich. Wegen der schwierigeren Abtrennung der Beiprodukte Ph_2PbCl_2 und Ph_3BiCl_2 im Vergleich zu Me₃SnCl sind die Ausbeuten niedriger. Dieses Problem tritt bei der Darstellung von gut löslichen Fluorokomplexen mit **13** nicht auf, so daß Cp*Cp'MF₂ (M = Zr (**17**), Hf (**18**)) in guten Ausbeuten isoliert werden können.

Fluorierungsversuche an Tantalkomplexen mit 14 haben gezeigt, daß auch hier ein Cl-F-Austausch stattfindet. Dabei wird eine Adduktbildung in Form von $[Ph_3BiCl]^+[Cp*TaF_5]^-$ beobachtet, die eine Isolierung des reinen Fluorokomplexes verhindert.

Abschließend läßt sich sagen, daß keine Fluorokomplexe mit den neuen Fluorierungsmitteln synthetisiert werden konnten, die man nicht auch mit Me₃SnF erhalten kann. Ph₂PbF₂ und Ph₃BiF₂ bieten gegenüber Me₃SnF keinerlei Vorteile in Bezug auf Aufarbeitung, Ausbeute und Recycling.

2.4.1. Verwendung von Hydrogendifluoriden als Fluorierungsmittel

KHF₂ und NH₄HF₂ stehen als preiswerte HF₂⁻-Quellen zur Verfügung. KHF₂ wurde für Aufschlüsse von Silicaten [99], für die Darstellung von fluorierten Zuckern [100] und monofluorierten Phosphaten [101] verwendet. Um die Löslichkeit des Fluorierungsmittels in organischen Lösungsmitteln zu steigern, wird das anorganische Kation mittels quartären Ammonium- oder Phosphoniumhydrogensulfaten ausgetauscht [102].

$$Q^{+}HSO_{4}^{-} + M^{+}HF_{2}^{-} \longrightarrow Q^{+}HF_{2}^{-} + M^{+}HSO_{4}^{-}$$

 $M^{+} = K^{+}, NH_{4}^{+}; Q^{+} = Et_{4}N^{+}, n-Bu_{4}N^{+}, Ph_{4}P^{+}$

Tetra-*n*-butylammoniumhydrogendifluorid (TBADF) ist eine ölige Substanz, die sich gut in aromatischen und halogenierten Kohlenwasserstoffen löst. Mit TBADF steht für die organische Chemie eine potente Fluoridquelle zur Verfügung. Aus organischen Chloriden, Bromiden und Tosylaten können durch eine nucleophile Substitutionen die entsprechenden Fluoride synthetisiert werden [103]. Eine andere Anwendung von TBADF in Kombination mit N-Halogensuccinimid (NBS, NCS) zeigt sich in der Halofluorierung von Olefinen [104].

Verbindungen des Siliciums können ebenfalls durch TBADF fluoriert werden. In diesen Reaktionen wird eine funktionelle Gruppe durch zwei Fluoratome ersetzt, so daß ein Anion entsteht. Diese Reaktion kann man gedanklich in zwei Teilreaktionen aufteilen, die einzeln schon realisiert wurden. Der erste Schritt beinhaltet die Substitution einer funktionellen Gruppe durch ein Fluoratom. Dieses kann mit Fluorierungsmitteln auf H–F-Basis, z.B. Coll(HF)₂ und Et₃N(HF)₃, erreicht werden. Danach wird mittels Koordination eines Fluoridions ein ionischer Fluorokomplex generiert. Mit Hilfe von TBADF lassen sich diese beiden Schritte in einem zusammenfassen.



Auf diesem Weg lassen sich trisubstituierte Silane (R_3SiH , R = Ph) fluorieren [105]. Dabei kann man unter Freisetzung von Wasserstoff Difluorosilicate $R_3SiF_2^-$ erhalten. Derartige Systeme wurden zuvor aus Fluorosilanen und einer Fluoridquelle (Tetrabutylammoniumfluorid, TBAF) [106] oder Kronenether/Alkalimetallfluorid [107]) synthetisiert. Es sind auch entsprechende Zinnsysteme bekannt, die aus R_3SnF und TBAF zugänglich sind [108]. Difluorosilicate und -stannate dienen als Fluoridquellen für nucleophile Substitutionen an Alkylhalogeniden und -tosylaten [109].

Ein einfacher Zugang zu Difluorodiorganometallaten der Elemente der 13. Gruppe wurde durch direkte Fluorierung der entsprechenden Metallorganyle mit TBADF eröffnet [110]. Diese Verbindungsklasse ist zwar seit 1955 bekannt [92, 111 - 113], es wurden aber erst wenige Verbindungen spektroskopisch und röntgenstrukturell charakterisiert [114 - 116]. Die Darstellung von $[(n-Bu_4N)^+]_2[(RPO_4AlF_2)^-]_2$ ist ein weiteres Beispiel für eine Fluorierung durch TBADF [117]. Hierbei wurden Aluminiumphosphonate unter Methanabspaltung nach obigem Schema fluoriert.

$$RMMe_2 + [n-Bu_4N]^+[HF_2]^- \longrightarrow [n-Bu_4N]^+[RMeMF_2]^- + MeH$$
$$M = Al, R = Me, Tris; M = Ga, R = Me; M = In, R = Me$$

$$(\text{RPO}_3\text{AlMe})_4 + 4 [n-\text{BuN}]^+ [\text{HF}_2]^- \longrightarrow 2 [(n-\text{Bu}_4\text{N})^+]_2 [(\text{RPO}_3\text{AlF}_2)^-]_2 + 4 \text{MeH}$$

R = Ph, t-Bu

In der Literatur findet man nur ein Beispiel für eine Fluorierung eines Übergangsmetallkomplexes mit TBADF [117]. Das Titanalkoholat Ti(O*i*-Pr)₄ wurde mit TBADF zu einem zweikernigen Metallkomplex unter Abspaltung von einem Molekül Isopropanol umgesetzt und strukturell charakterisiert.

2 Ti(O*i*-Pr)₄ + [*n*-Bu₄N]⁺[HF₂]⁻
$$\longrightarrow$$

[*n*-Bu₄N]⁺[(O*i*-Pr)₃Ti(μ F)₂(μ O*i*-Pr)Ti(O*i*Pr)₃]⁻ + *i*-PrOH

Der Unterschied zu den zuvor gezeigten Reaktionen liegt darin, daß hier ein Äquivalent Fluorierungsmittel mit zwei Äquivalenten Alkoholat reagiert. Dabei ist die Ausbildung des Zwischenprodukts $[n-Bu_4N]^+[(Oi-Pr)_3TiF_2]^-$ denkbar, das dann unter Erhöhung der Koordinationszahl von 5 auf 6 mit einem weiteren Titanalkoholat reagiert.

2.4.2. Fluorierungen von Metallalkoxiden

2.4.2.1. Darstellung von μ_3 -Fluoro- μ_3 -oxo-tris(μ -isopropoxi)-hexakis(isopropoxi)-trititan(IV) (20)

Die Umsetzung von Ti(O*i*Pr)₄ mit TBADF ergab einen zweikernigen Titankomplex (Kap. 2.4.1.). Aus diesem Grund wurden KHF₂ und Ti(O*i*Pr)₄ in einem molaren Verhältnis von 1 : 2 zur Reaktion gebracht. Aufgrund der geringen Löslichkeit von KHF₂ in allen gängigen Lösungsmitteln konnte bei Raumtemperatur auch nach mehrtägigem Rühren keine Reaktion beobachtet werden. Nach sechsstündigem Erhitzen unter Rückfluß in Toluol hatte sich die Korngröße des Fluorierungsmittels merklich verkleinert. Eine Elementaranalyse des Rückstands ergab, daß eine Mischung von KHF₂ und KF vorlag. Das Verhältnis der beiden Komponenten zeigt an, daß genau drei Äquivalente Ti(O*i*-Pr)₄ mit einem Äquivalent KHF₂ reagiert haben. Das Fluorierungsmittel KHF₂ zeigt in diesem Fall ein mit HF vergleichbares Reaktionsverhalten. Es erfolgte also eine Substitution eines Alkoholat- durch einen Fluoridliganden. Der Einbau eines dreifachverbrückenden Sauerstoffatoms läßt sich durch Bildung eines Ethermoleküls aus zwei Alkoholatresten erklären.



Verbindung **20** wurde mittels Elementaranalysen, NMR- und IR-Spektroskopie sowie Massenspektrometrie charakterisiert. Im ¹⁹F-NMR-Spektrum findet man bei Raumtemperatur drei Signale bei δ –130.2, –122.4 und 110.4 ppm. Durch die Formulierung eines Gleichgewichts in Lösung (Schema 1) kann man dieses Phänomen erklären. Aufgrund der chemischen Verschiebung lassen sich die beiden Signale bei hohem Feld verbrückenden (**20**, **20a**) und das bei tiefem Feld endständigen Fluoratomen (**20b**) zuordnen [5].



Schema 1: Isomere von Verbindung 20 in Lösung

Um diese Behauptung zu untermauern, wurden ¹⁹F-NMR-Spektren bei verschiedenen Temperaturen aufgenommen. Wie zu erwarten war, wird das Integral für das Signal von **20** mit fallender Temperatur stärker und für **20a** und **20b** schwächer. Ein Vergleich der Intensitäten der drei Signale bei verschiedenen Temperaturen ist aus Tabelle 13 zu entnehmen.

Tabelle 13: ¹⁹F-NMR-Spektraldaten der Verbindungen 20, 20a und 20b bei verschiedenenTemperaturen und 1/T [1/K×10⁻³] und lnK(T) (Angaben der Intensitäten in %)

T [°C]	δ –130.15 ppm	δ –122.39 ppm	δ 110.40 ppm	1/T [1/K×10 ⁻³]	$lnK_{(T)}$
30	56	23	21	(3.3003)	(-0.8916)
25	75	13	12	3.3557	-1.7719
0	88	6	6	3.6630	-2.6882
-25	94	3	3	4.0323	-3.4420
-50	98	1	1	4.4843	-4.6052

Die Gleichgewichtskonstante $K_{(T)}$ wird aus dem Verhältnis der Integrale der Signale bei δ -122.39 und -130.15 ppm berechnet. Eine Auftragung von lnK_(T) gegen 1/T ergibt eine Gerade (Diagramm 1), wenn man annimmt, daß die Reaktionsenthalpie in dem betrachteten Temperaturintervall konstant ist. Das Wertepaar bei einer Temperatur von 30 °C wurde bei der Auftragung nicht berücksichtigt, weil bei dieser Messung die Basislinie im NMR stark schwankte und folglich das Integral mit einem großen Fehler behaftet ist. Aus der Steigung läßt sich die Reaktionsenthalpie und aus dem Y-Achsenabschnitt die Reaktionsentropie berechnen. Es gilt [118]:

 $\Delta G = \Delta H - T \times \Delta S$ [1]

 $\Delta G = -R \times T \times \ln K$ [2]

$$\ln K = (\Delta S/R) - 1/T \times (\Delta H/R)$$
 [3]



Diagramm 1: Auftragung von lnK_(T) gegen 1/T

Aus der Auftragung wurden ΔH° (20.4 ± 0.9) kJ/mol und ΔS° (53.2 ± 3.3) J/mol x K (R² = 0.996) bestimmt. Messungen von Bradley *et al.* ergaben für eine Zr-OR→Zr Bindung eine Energie von 37 kJ/mol. In demselben Artikel wird gezeigt, daß ein entsprechendes Titansystem eine vergleichbare Bindungsenergie aufweist [119]. Die Enthalpie der Reaktion

 $20 \rightarrow 20a$ ist geringer, weil hier zusätzlich ein μ_3 -F-Atom zu einem μ F-Atom umlagert. Dieser Transformation läßt sich rechnerisch eine Energie von -17 kJ/mol zuordnen.

Es ist auffällig, daß die Isomere **20a** und **20b** über den ganzen Temperaturbereich in der gleichen Konzentration vorliegen. Entweder ist ΔH° des Gleichgewichts der Isomere gleich Null, oder sie liegen dimer vor. Schema 2 zeigt einen Strukturvorschlag für ein Dimer aus **20a** und **20b**.



Schema 2: Strukturvorschlag für das Dimer 20ab in Lösung

Im Isomer **20a** gibt es für das μ F-Atom zwei Möglichkeiten für einen Bindungsbruch, so daß es von zwei unterschiedlichen Titanatomen aus die beiden Isomere verbrücken kann. Im Koordinationspartner stehen dem μ F-Atom drei unterschiedliche Titanatome zur Verfügung. Nach Koordination mit **20b** kann das endständige Fluoratom an eines dieser drei Titanatome gebunden sein. Außerdem gibt es drei Möglichkeiten, die beiden von zwei Alkoxigruppen verbrückten Titanatome im ehemaligen Isomer **20b** anzuordnen. Es können folglich 18 (2 × 3 × 3) Isomere von **20ab** formuliert werden.

Von Verbindung **20** konnten aus Et₂O über Nacht bei -30 °C Einkristalle gewonnen werden, die röntgenstrukturell charakterisiert werden konnten. Es wurde die monokline Raumgruppe $P2_1/n$ gefunden. Die Struktur von Verbindung **20** im Festkörper zeigt, daß ein sechsgliedriges Ringsystem alternierend bestehend aus Titan und Alkoholat vorliegt. Im Zentrum dieses Systems befinden sich je ein Sauerstoff- und Fluoratom. Das gleiche Grundgerüst findet man bei μ_3 -Chloro- μ_3 -oxo-tris(μ -neopentoxi)-hexakis(neopentoxi)-trititan(IV) [120], allerdings nimmt hier ein Chloratom die Position des Fluoratoms ein. Es existieren viele Titanverbindungen, die dreifach verbrückende Sauerstoffatome enthalten [120, 121, 122], μ_3 -F-Atome enthaltende Titanverbindungen sind bislang unbekannt. Der durchschnittliche μ_3 -O–Ti Bindungsabstand in **20** beträgt 205.4 pm und stimmt mit den Literaturwerten überein. Der mittlere μ_3 -F–Ti-Abstand ist mit 214.4 pm erwartungsgemäß länger im Vergleich zum Metall-Sauerstoff-Bindungsabstand. Der Komplex [(Cp*TiF₃)₄CaF₂] [67] besitzt ein μ_4 -F-Atom mit einer Bindung zu einem Calcium- und drei Titanatomen. Der Ti–F-Bindungsabstand beträgt in diesem Fall 217.5 pm und liegt damit in der gleichen Größenordnung wie bei Verbindung **20**. Abbildung 10 zeigt die Struktur von **20** im Festkörper und charakteristische Bindungslängen und -winkel sind in Tabelle 14 aufgeführt.



Abbildung 10: Struktur von Verbindung 20 im Festkörper

Ti(1)-F(1)	216.3(3)	F(1)-Ti(1)-O(4)	70.26(13)
Ti(2)-F(1)	213.3(3)	F(1)-Ti(2)-O(4)	70.94(13)
Ti(3)-F(1)	213.5(3)	F(1)-Ti(3)-O(4)	70.69(12)
Ti(1)-O(4)	205.2(3)		
Ti(2)-O(4)	204.9(3)		
Ti(3)-O(4)	206.0(3)		

Tabelle 14: Charakteristische Bindungslängen (pm) und -winkel (°) von 20

2.4.2.2. Reaktion von Zr(Ot-Bu)₄ mit KHF₂

Es war nun von Interesse zu untersuchen, ob sich Zirconiumalkoholate in den Fluorierungsreaktionen mit $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ und KHF₂ ähnlich wie das Titanalkoholat Ti(Oi-Pr)₄ verhalten. Als Edukt wurde Zr(Ot-Bu)₄ ausgewählt, weil es aufgrund des großen Platzbedarfs des t-Butanolats ausschließlich monomer vorliegt. Das Vorliegen von nur einem Isomer in Lösung verspricht eine bessere Kontrollierbarkeit der Reaktion und eine größere Chance, auch nur ein Produkt zu erhalten. Zr(Ot-Bu)₄ wurde mit KHF₂ in einem molaren Verhältnis von 1:1 in Toluol unter Rückfluß erhitzt. Nach Kristallisation aus Ether konnte ein farbloses Produkt isoliert werden. Aufschluß über das Kation lieferte ein FAB-MS, das bei m/z 947 einen Peak zeigt, dessen Isotopenverteilung exakt für die berechnete des Kations von **21** übereinstimmt (Schema 3). Das ¹H-NMR zeigt drei verschiedene Signale für Protonen der *t*-Bu-Gruppen bei δ 1.30, 1.40 und 1.61 ppm mit nahezu gleicher Intensität. Die beiden im hohen Feld liegenden Signale stammen vermutlich von den Protonen der sechs endständigen Alkoholatreste. Da sie axiale und äquatoriale Positionen einnehmen können, erhält man zwei Signale. Das Signal bei δ 1.60 ppm stammt von Protonen der Alkoxigruppen, die den sechsgliedrigen Ring aufbauen. Ein weiteres Signal bei δ 1.58 ppm mit nur etwa 1/3 der Intensität der anderen gibt einen Hinweis auf das Anion Ot-Bu-. Diese Annahme wird auch durch das IR-Spektrum gestützt, das keinen Hinweis auf OH⁻ liefert. Im ¹⁹F-NMR findet man nur sehr schwache Signale, so daß davon auszugehen ist, daß das Produkt fluorfrei ist, womit Fluorid als Anion ebenfalls ausscheidet.



Schema 3: Wahrscheinliches Reaktionsprodukt von KHF2 und Zr(Ot-Bu)4

2.4.2.3. Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[(Ot-Bu)_2ZrF_3]^-(22)$

Um eine Etherabspaltung wie unter 2.4.2.3. zu verhindern, wurde TBADF als Fluorierungsmittel gewählt. Aufgrund der guten Löslichkeit von $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ in organischen Lösungsmitteln muß hier im Gegensatz zu KHF₂ nicht erhitzt werden. Zr(O*t*-Bu)₄ wurde im molaren Verhältnis 1 : 1 mit TBADF zur Reaktion gebracht. Nach Umkristallisation aus CH₂Cl₂ wurde ein farbloser Feststoff isoliert.

$$Zr(Ot-Bu)_{4} + [n-Bu_{4}N]^{+}[HF_{2}]^{-} \qquad \xrightarrow{CH_{2}Cl_{2}} \qquad [n-Bu_{4}N]^{+}[(t-BuO)_{2}ZrF_{3}]^{-} + ?$$
22

Das ¹H-NMR-Spektrum des Kristallisats zeigt ein Signal bei δ 1.26 ppm, das von den Protonen einer *t*-Bu-Gruppe stammt. Die Integrale lassen auf ein Verhältnis von [*n*-Bu₄N]⁺ zu Alkoholat von 1 : 2 schließen. Die chemische Verschiebung des Signals im ¹⁹F-NMR bei δ -11.8 ppm weist auf endständige Fluoratome hin. Im FAB-MS findet man einen Peak für das Kation bei m/z 242, welcher sich [Bu₄N]⁺ zuordnen läßt. Das Anion liefert ein Signal bei m/z 446 welches auf [(*t*-BuO)₂ZrF₃]⁻ × NBA (NBA = 3-Nitrobenzylalkohol) schließen läßt, was durch die Isotopenverteilung bestätigt wird. Der NBA stammt aus der Matrix bei der FAB-Messung. Im IR-Schwingungsspektrum findet man eine intensive Bande bei 486 cm⁻¹, die einen weiteren Hinweis auf eine Zr–F-Bindung liefert [123]. Die Elementaranalyse bestätigt die Zusammensetzung von **22**. Es fällt auf, daß bei der Reaktion von Zr(O*t*-Bu)₄ mit TBADF zwei Alkoxigruppen gegen drei Fluoridionen ersetzt wurden. Dieses Substitutionsmuster war bislang noch nicht bekannt. Möglicherweise steuert die Größe des Alkoxidrests die Produktbildung. Um diese Frage zu beantworten, sind weitere Fluorierungsversuche notwendig.

2.4.2.4. Darstellung von Bis(μ_3 -oxo)-hexakis(μ -ethoxi)-octakis(μ -oxo)-tetradekakis(ethoxi)-octatantal(V) (23)

Weitere interessante Edukte für Fluorierungen mit TBADF oder KHF₂ sind die Metallalkoxide der 5. Gruppe. Bei der Umsetzung von VO(O*i*-Pr)₃ mit [*n*-BuN]⁺[HF₂]⁻ konnte bei Raumtemperatur und in siedendem CH₂Cl₂ keine Reaktion beobachtet werden. Als weiteres Metallalkoxid dieser Gruppe wurde Ta(OEt)₅ der Fluorierung unterworfen. Es wurde ein Molverhältnis Alkoholat zum Fluorierungsmittel von 2 : 1 gewählt, weil die entsprechende Reaktion mit Ti(O*i*-Pr)₄ der gleichen Stöchometrie folgt. Bei der Umsetzung mit KHF₂ konnte selbst in siedendem Toluol keine Reaktion beobachtet werden. Bei der Umsetzung mit TBADF hingegen war bereits bei Raumtemperatur eine Reaktion zu beobachten. Das ¹H-NMR-Spektrum des Rohprodukts zeigt Signale für [*n*-Bu₄N]⁺- und OEt⁻-Gruppen. Aus dem Verhältnis ihrer Integrale läßt sich ableiten, daß von jedem Tantal-Metallzentrum im Mittel 1.25 Alkoxigruppen abgespalten wurden. Im ¹⁹F-NMR-Spektrum findet man zwei Signale bei δ -42.8 und -33.7 ppm. Die chemischen Verschiebungen weisen auf verbrückende Fluoratome hin. Aus Toluol konnten bei -30 °C für eine Strukturanalyse geeignete Kristalle eines Nebenprodukts gewonnen werden. Abbildung 11 zeigt die Struktur von **23** im Festkörper und in Tabelle 15 sind charakteristische Bindungslängen aufgeführt.



Abbildung 11: Struktur von 23 im Festkörper (ohne C- und H-Atome)

Tabelle 15: Charakteristische Bindungslängen (pm) von 23Ta(1)-O(5) 2.087(9)Ta(4)-O(2) 2.150(11)Ta(1)-O(9) 1.865(9)Ta-(2)-O(5) 2.059(10)Ta(4)-O(5) 2.023(9)Ta(2)-O(3) 1.846(10)Ta(3)-O(3) 2.018(10)Ta(2)-O(2) 2.128(12)

Die Einkristallröntgenstrukturanalyse von 23 liefert ein überraschendes Ergebnis. Bei dem Kristallisat handelt es sich um ein Nebenprodukt, das keine Fluoratome enthält. Unter Abspaltung von Diethylether ist ein großer Cluster bestehend aus 8 Tantal-Metallzentren, 10 Sauerstoffatomen und 20 Alkoxid-Gruppen entstanden. Dieses punktsymmetrische Molekül

48

wird aus zwei sechsgliedrigen Ringen, in deren Zentrum sich ein dreifachgebundenes Sauerstoffatom befindet, vier weiteren sechsgliedrigen Ringen und einem achtgliedrigen Ring im Zentrum des Moleküls aufgebaut. Eine vergleichbare Struktur ist bekannt, bei der die Tantal- durch Niobatome ersetzt sind [124]. Sie wurde aus NbO(OEt)₃ durch Freisetzung von Et₂O nach längerer Lagerung bei Raumtemperatur erhalten.

2.4.2.5. Darstellung von [(*n*-Bu₄N)⁺]₂[SiF₆]²⁻ (24)

Die Fluorierung von Siliciumalkoxiden mit TBADF ist bislang nicht bekannt. Tetraethoxisilan (Si(OEt)₄) wurde mit TBADF in einem molaren Verhältnis von 1:1 bei Raumtemperatur in CH₂Cl₂ zur Reaktion gebracht. Nach Umkristallisation aus CH₂Cl₂ entstand das kristalline Reaktionsprodukt **24**.

$$\operatorname{Si}(\operatorname{OEt})_{4} + [n-\operatorname{Bu}_{4}\operatorname{N}]^{+}[\operatorname{HF}_{2}]^{-} \xrightarrow{\operatorname{CH}_{2}\operatorname{Cl}_{2}} [(n-\operatorname{Bu}_{4}\operatorname{N})^{+}]_{2}[\operatorname{SiF}_{6}]^{2^{-}} + ?$$

Bei dieser Umsetzung war die Bildung von $[Bu_4N]^+[(EtO)_3SiF_2]^-$ zu erwarten. Betrachtet man das ¹H-NMR-Spektrum, so fällt auf, daß Signale der Protonen aus dem Ethanolatrest vollständig fehlen. Im ²⁹Si-NMR-Spektrum findet man ein Heptett, woraus man folgern kann, daß sechs Fluoratome am Silicium gebunden sind, was auf das $[SiF_6]^{2^-}$ -Ion schließen läßt. Da man im ¹⁹F-NMR-Spektrum nur ein Signal findet, müssen alle Fluoratome chemisch äquivalent sein. Das FAB-MS zeigt für das Kation einen Peak, der sich $[n-Bu_4N]^+$ zuordnen läßt. Das Anion liefert bei m/z 276 einen Peak, der auf $[SiF_5]^- \times NBA$ schließen läßt. Eine Einkristallröntgenstrukturanalyse war nicht erfolgreich.

2.4.2.6. Alternative Darstellung von [Bu₄N]⁺[Me₂AlF₂]⁻ (25)

Die Verbindung **25** wurde bereits aus TBADF und AlMe₃ hergestellt [110]. In diesem Zusammenhang erschien es von Interesse, wie sich $(t-BuOAlMe_2)_2$ in einer Fluorierungsreaktion mit $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ verhalten würde. Es war die Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[MeAl(Ot-Bu)F_2]^-$ geplant, weil es einfacher erscheint, eine Al–C- als eine Al–O-Bindung zu spalten. Stattdessen entsteht unter *t*-Butanol Abspaltung $[n-Bu_4N]^+[Me_2AlF_2]^-$. Das ¹H-NMR-Spektrum weist keine Signale von Protonen der *t*-Butylgruppen auf. Ein Vergleich der NMR-Spektren mit den Literaturwerten bestätigt die Bildung von **25**. Die hier beschriebene Darstellungsmethode stellt gegenüber der literaturbekannten keine Verbesserung dar.



2.4.3. Alkylsubstitution

Die Fluorierung von Metallalkylen der 13. Gruppe wurde bereits untersucht (Kap. 2.4.1.) [110]. Um zu überprüfen, inwieweit sich dieses Reaktionsschema auf Übergangsmetallverbindungen übertragen läßt, wurde Cp_2ZrMe_2 mit TBADF und KHF₂ jeweils in einem molaren Verhältnis von 1 : 1 umgesetzt. Im ¹H-NMR-Spektrum des öligen Produkts der Reaktion mit TBADF findet man sowohl Signale von Protonen der Cp- als auch von Methylgruppen. Die Integrale sind im Vergleich zu denen der Protonen der [*n*-BuN₄]⁺-Ionen viel zu klein, was darauf hinweist, daß kein bevorzugtes Produkt gebildet wurde. Daraufhin wurde die Reaktion mit einem doppelten Überschuß an Cp_2ZrMe_2 wiederholt. Das ¹H-NMR-Spektrum ist identisch mit dem bei äquimolarem Einsatz. Eine mögliche Erklärung

ist, daß das Reaktionsprodukt die Zersetzung des Edukts fördert. Das Signal im ¹⁹F-NMR-Spektrum bei δ –12.0 ppm weist auf endständige F-Atome hin, und läßt sich keiner literaturbekannten Verbindung zuordnen. Bei dem Versuch, Cp₂ZrMe₂ mit KHF₂ zur Reaktion zu bringen, konnte selbst in siedendem Toluol keine Reaktion beobachtet werden.

Außerdem wurden Cp₂Ca, Cp₂Mg, Me₂Zn und Bis₂Zn mit TBADF zur Reaktion gebracht. Im allen Fällen lieferten die ¹H-NMR-Spektren der Produkte für die Integrale der Protonensignale der Cp- bzw. Alkylgruppen zu kleine Werte. Die Produkte müssen sich während der Reaktion zersetzt haben.

2.4.4. Hydridsubstitution

Ein interessantes und kommerziell erhältliches Edukt für die Fluorierung durch TBADF ist das Schwartz'sche Reagens Cp₂Zr(Cl)H, welches bei Hydrozirconierungsreaktionen Verwendung findet [125]. Es wurde bereits versucht, Zirconocenchloridhydrid mit Trimethylzinnfluorid zu fluorieren [126]. Dabei erfolgte sowohl eine Substitution des Chlorids als auch des Hydrids, wobei aus dem entstandenen Produktgemisch kein einheitliches Produkt zu isolieren war. Um die Anwendbarkeit von TBADF für eine selektive Hydridsubstitution zu testen, wurde Cp₂Zr(Cl)H mit $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ bei 0 °C in einem molaren Verhältnis von 1 : 1 zur Reaktion gebracht. Unter sofort einsetzender Gasentwicklung löste sich die polymere und dadurch unlösliche Zirconiumverbindung auf und es entstand eine homogene Lösung. Nach Abtrennen des Lösungsmittels resultierte ein farbloses Öl. Das ¹H-NMR-Spektrum des Rohprodukts weist ausschließlich Signale von Protonen des $[n-BuN]^+$ -Ions auf. Das ¹⁹F-NMR-Spektrum bietet keinen Hinweis auf Zr–F-Bindungen, weshalb auf eine weitere Identifizierung des Produkts verzichtet wurde.

Als nächstes soll die Wasserstoffabspaltung bei Silanen untersucht werden. Wie bereits erwähnt, konnten Silane mit TBADF fluoriert werden. Diesem Reaktionsweg folgend, wurde Ph_3SiH mit $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ in einem molaren Verhältnis von 1:1 zu $[n-Bu_4N]^+[Ph_3SiF_2]^-$ (**26**) umgesetzt. Die Analytik liefert mit den Literaturwerten [105] übereinstimmende Daten. Aus einem Lösungsmittelgemisch (*n*-Hexan : Toluol 10:1) konnten über Nacht bei –30 °C für eine Strukturanalyse geeignete Kristalle gewonnen werden. Abbildung 12 zeigt die Struktur des Anions von Verbindung **26** im Festkörper und charakteristische Bindungslängen und -winkel sind in Tabelle 16 aufgeführt.



Abbildung 12: Struktur des Anions (Ph₃SiF₂)⁻

Tabelle 16: Charakteristische Bindungslängen (pm) und -winkel (°) des Anions von

Verbindung 26

Si(1)-F(1)	172.2(3)	F(1)-Si(1)-F(2)	178.4(2)
Si(1)-F(2)	173.2(3)	F(1)-Si(1)-C(11)	89.1(2)
Si(1)-C(1)	190.7(5)	F(1)-Si(1)-C(1)	90.2(2)
Si(1)-C(11)	190.8(5)	F(1)-Si(1)-C(21)	90.2(2)
Si(1)-C(21)	191.1(6)		

Verbindung **26** kristallisiert orthorhombisch in der Raumgruppe *Pna*2₁. Das Anion bildet eine trigonale Bipyramide aus. Aufgrund des größeren Platzbedarfs der Phenylgruppen gegenüber den Fluoratomen ordnen sie sich in der Äquatorialebene an.

2.4.5. Weitere Substitutionsmöglichkeiten

Rheniumbromide konnten mit AgHF₂ bereits fluoriert werden [127, 128]. Deswegen war es interessant zu überprüfen, ob TBADF ebenfalls in der Lage ist, andere Halogenatome durch Fluor zu ersetzen. AgHF₂ bietet gegenüber TBADF den Vorteil, das abzuspaltende Halogenid durch Fällung aus dem Gleichgewicht zu entfernen. Dafür ist die Löslichkeit von TBADF und damit die Konzentration in der Lösung deutlich höher als bei AgHF₂. Um zu überprüfen, inwieweit sich TBADF für die Halogensubstitution eignet, wurden (PPh₃)₂MCl₂ (M = Co, Ni) mit [*n*-BuN]⁺[HF₂]⁻ umgesetzt. In beiden Fällen konnte keine Reaktion beobachtet werden. Offensichtlich ist das Entfernen des Halogenids, beispielsweise durch eine Fällung mit Silberionen, für den Fortgang der Reaktion förderlich.

Ein weiterer Ansatz für Fluorierungen mit TBADF ist die Substitution von Acetaten unter Essigsäureabspaltung. Als Ausgangsverbindungen wurden $Ph_3Bi(OAc)_2$ und $(PPh_3)_2Ir(OAc)_2$ gewählt. Beim Einsatz der Iridiumverbindung wurde ein schwarzes Öl isoliert, das in allen gängigen Lösungsmitteln unlöslich war. Offensichtlich zersetzte sich die Iridiumverbindung unkontrolliert. Die Bismutverbindung wurde mit TBADF in einem äquimolaren Verhältnis bei Raumtemperatur in THF umgesetzt. Nach ca. 15 min. war das unlösliche Bismutacetat fast vollständig abreagiert, was an der Auflösung des Niederschlags zu erkennen war. Eine geringe Menge des Bodensatzes wurde abfiltriert und das Filtrat bei -30 °C zum Kristallisieren gestellt. Das Kristallisat wurde aufgrund seines Schmelzpunkts und ¹H-NMR-Spektrums als Tetra*n*-butylammoniumacetat identifiziert. Mit Hilfe von NMRspektroskopischen Untersuchungen der Mutterlauge konnte Ph₃BiF₂ nachgewiesen werden, eine Abtrennung gelang jedoch nicht. Mit diesem Versuch konnte gezeigt werden, daß es prinzipiell möglich ist, Acetatkomplexe mit TBADF zu fluorieren. Dabei wurde die Bildung des Beiprodukts Tetrabutylammoniumacetat beobachtet, das bei der Aufarbeitung Trennprobleme verursacht.

Acetylacetonat-Komplexe kommen als Reaktionspartner für TBADF in Frage, weil es hier leicht möglich ist, den Acetylacetonat-Liganden nach Protonierung zu verdrängen. Als Ausgangsmaterialien wurden VO(acac)₂ und MoO₂(acac)₂ verwendet. Durch Umsatz mit einem Äquivalent $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ konnte ein Acetylacetonat-Ligand durch zwei Fluoridionen ersetzt werden.

$$VO(acac)_{2} + [n-Bu_{4}N]^{+}[HF_{2}]^{-} \xrightarrow{-H(acac)} [n-Bu_{4}N]^{+}[VO(acac)F_{2}]^{-}$$

$$27$$

$$MoO_{2}(acac)_{2} + [n-Bu_{4}N]^{+}[HF_{2}]^{-} \xrightarrow{-H(acac)} [n-Bu_{4}N]^{+}[MoO_{2}(acac)F_{2}]^{-}$$

$$28$$

Die Produkte wurden NMR-spektroskopisch und massenspektrometrisch untersucht. In den ¹H-NMR-Spektren der Molybdänverbindung liegen die Signale der Protonen der Tetrabutylammonium- und der Acetylacetonat-Moleküle im korrekten Intensitätsverhältnis vor. Aufgrund des Paramagnetismus der Vanadiumverbindung sind die Signale hier stark verbreitert, so daß sich keine Aussage über die Intensitäten machen läßt. In den ¹⁹F-NMR-Spektren findet man Signale bei δ -57.8 ppm für 28 und -28.0 ppm für 27 die auf Metall-Fluor-Bindungen hinweisen. FAB-Massenspektren untermauern die Existenz der Zielverbindungen durch Peaks bei den erwarteten m/z-Verhältnissen mit korrekten Isotopenverteilungen. Da beide Verbindungen als Öle anfielen, schlug die Kristallisation fehl. Um eine Zielverbindung zu erhalten, die in fester Form vorliegt, wurden die Ausgangsmaterialien variiert. Zu diesem Zweck wurde Zr(acac)₄ mit TBADF in einem molaren Verhältnis von 1 : 1 in THF zur Reaktion gebracht. Hierbei wurde ebenfalls ein Öl isoliert, das sich im Gegensatz zu 27 und 28 als in allen gängigen Lösungsmitteln unlöslich erwies. Auch die Umsetzung von Zr(acac)₄ mit KHF₂ in Toluol führte trotz mehrstündigem Erhitzen zu keiner Reaktion und das Zirconiumacetylacetonat wurde unverändert zurückgewonnen.

In diesen Reaktionen spielt die Länge der Alkylgruppen am Stickstoffatom des Fluorierungsmittels eine wichtige Rolle. Einerseits verleiht eine große Kettenlänge dem Fluorierungsmittel seine Löslichkeit in organischen Lösungsmitteln, andererseits führen sie zur Bildung von öligen Produkten. Wählt man als Substituenten die Ethylgruppe, lassen sich optimale Ergebnisse erzielen. Auf diesem Weg wurden die Feststoffe $[Et_4N]^+[VO(acac)F_2]^-$ und $[Et_4N]^+[MoO_2(acac)F_2]^-$ isoliert [129]. Die Acetylacetonatsubstitution durch Hydrogendifluoride eröffnet einen Syntheseweg für eine Vielzahl neuer und interessanter Verbindungen.

3. Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Arbeit war die Darstellung neuer Organometall-Fluor-Verbindungen unter Einbeziehung alternativer Fluorierungsmittel.

Im ersten Teil der Arbeit wurden Alkylierungsreaktionen mit Bis_2Zn vorgestellt. Auf diesem Weg konnten die neuen Komplexe $BisMX_4$ (M = Ta (1), Nb (4) für X = Cl und M = Ta (2), Nb (5) für X = Br) synthetisiert werden. Die röntgenstrukturelle Charakterisierung von 1 und 4 zeigt monomere Molekülstrukturen mit trigonal-bipyramidal koordinierten Metallatomen.



Ausgehend von den Chloro-Komplexen wurden die Komplexe BisMF₄ (M = Ta (9), Nb (11)) mit Hilfe von Me₃SnF über einen Chlor-Fluor-Austausch dargestellt. Mit Verbindung 11 wurde ein C-Nb-F-Fragment aufgebaut, das eine Nb-C- σ -Bindung aufweist. Die entsprechende Tantalverbindung 9 stellt den ersten Vertreter eines monoalkylsubstituierten Tantalfluorids dar. Eine röntgenographische Untersuchung von Verbindung 9 ergab, daß sich die oktaedrisch koordinierten Metallzentren in Zickzackketten anordnen. Mit der Darstellung dieser beiden Verbindungen konnte das Substitutionsverhalten von Me₃SnF gegenüber Alkylgruppen genauer untersucht werden. Dabei hat sich gezeigt, daß der sterische Anspruch des Liganden einen entscheidenden Einfluß hat.

Als alternative und dem Me₃SnF verwandte Fluorierungsmittel wurden Ph₂PbF₂ (13) und Ph₃BiF₂ (14) mit Metallocenkomplexen der vierten Gruppe zu den entsprechenden Fluorokomplexen umgesetzt. Es war das erste Mal, daß Blei- und Bismutfluoride für die metathetische Fluorierung eingesetzt wurden. Als Ausgangsverbindungen wurden neben Cp*TiCl₃, Cp₂ZrCl₂ und Cp₂HfCl₂ auch die bislang unbekannten Verbindungen Cp*Cp'MCl₂ (M = Zr (15), Hf(16)) gewählt. Die Chloro- und Fluorokomplexe wurden röntgenstrukturell charakterisiert. Alle Verbindungen liegen monomer mit verzerrt tetraedrisch koordinierten Metallzentren vor.



Fluorierungsmittel vom Typ Q⁺HF₂⁻ (Q⁺ = n-Bu₄N⁺; Et₄N⁺; K⁺) wurden bislang für die Synthese kaum erschlossen. Sie reagieren mit Metallalkoxiden unter Alkoholabspaltung zu komplex aufgebauten Metallclustern. Eine Vorhersage über den Reaktionsweg gestaltet sich oftmals schwierig, weil Etherabspaltungen als Nebenreaktionen postuliert werden kann. Meist gibt erst eine Einkristallröntgenstrukturanalyse Aufschluß über die Konstitution der Produkte. Auf diesem Weg gelang die Charakterisierung eines großen Aggregats, bestehend aus 8 Ta-Metallzentren, 20 Ethoxidresten und 10 Sauerstoffatomen, das in einer Reaktion von n-Bu₄NHF₂ mit Ta(OEt)₅ dargestellt werden konnte. Die punktsymmetrische Struktur von Verbindung **23** besitzt im Zentrum einen achtgliedrigen Ring, der von sechsgliedrigen Ringen umgeben ist.



Die Reaktion von $Ti(Oi-Pr)_4$ mit KHF₂ liefert ein ganz anderes Ergebnis. Nach Substitution eines Alkoxids durch ein Fluorid und einer Etherabspaltung erhält man Verbindung **20**. Eine röntgenstrukturelle Analyse zeigt, daß ein sechsgliedriger Ring aus Alkoxidmolekülen und Titan aufgebaut wurde, in dessen Zentrum je ein Sauerstoff- und Fluoratom positioniert sind.

Neben den Reaktion von Alkoxiden mit $Q^+HF_2^-$ ist die Fluorierung von Acetaten, Hydriden, Alkylderivaten und Acetylacetonaten in dieser Arbeit untersucht worden. Bei den Reaktionen mit Acetaten entsteht als Nebenpodukt Q^+OAc^- , dessen Abtrennung Probleme bereitet. Hydrid- und Alkylderivate von Hauptgruppenelementen konnten erfolgreich mit TBADF fluoriert werden. Reaktionen an entsprechenden Verbindungen der Nebengruppen führten zu uneinheitlichen Produkten. Die Substitution von Acetylacetonat gegen zwei Fluoratome war erfolgreich. Die Acetylacetonate VO(acac)₂ und MoO₂(acac)₂ konnten mit TBADF erfolgreich fluoriert werden. Die weitere Erforschung des Synthesepotentials der hydrogenbifluoridhaltigen Fluorierungsmittel wird in naher Zukunft zu einer Vielzahl von interessanten Fluorokomplexen führen.

4. Experimenteller Teil

4.1. Allgemeine Arbeitstechniken

Alle Reaktionen wurden in ausgeheizten und im Vakuum abgekühlten Glasgeräten unter einer getrockneten und sauerstofffreien Stickstoffatmosphäre durchgeführt. Die verwendeten Lösungsmittel wurden nach Literaturvorschriften getrocknet [130].

Schmelzpunkte wurden in unter Inertgas zugeschmolzenen Glaskapillaren mit den Geräten Bühler SPA-1 und Büchi B-540 gemessen. Die Bestimmung erfolgte ohne Temperaturkorrektur.

Elementaranalysen wurden vom Analytischen Labor des Institutes für Anorganische Chemie der Universität Göttingen durchgeführt.

NMR-Spektren wurden mit den Geräten Bruker AM 200 und Bruker Avance 500 aufgenommen. Chemische Verschiebungen sind in ppm angegeben, wobei positive Vorzeichen Tieffeldverschiebung in Bezug auf den jeweiligen Standard bedeuten. Als externe Standards dienten: ¹H: TMS; ¹³C: TMS; ¹⁹F: CFCl₃; ²⁷Al: AlCl₃; ²⁹Si: TMS und ¹³³Cs: CsF.

Die Multiplizitäten wurden wie folgt angegeben: s = Singulett, d = Dublett, t = Triplett, q = Quintett, sept = Septett, m = Multiplett, br = breit. Alle Messungen erfolgten bei Raumtemperatur. Die Heterokern-NMR-Spektren sind außer den ¹⁹F-NMR-Spektren ¹H-breitbandentkoppelt.

Alle Massenspektren wurden mit den Geräten Finnigan MAT 8200 und Finnigan MAT 95 aufgenommem. Als Ionisationsmethode wurde Elektronenstoßionisation (EI) bei 70 eV verwendet. Als Matrix bei den FAB-MS-Messungen diente 3-Nitrobenzylalkohol.

IR-Spektren wurden als Nujolverreibungen zwischen CsI-Platten auf einem BIO-RAD Digilab FTS 7 Spektrometer aufgenommen. Die Bandenintensitäten werden wie folgt abgekürzt: sst = sehr stark, st = stark, m = mittel, s = schwach. Die Einkristall-Röntgenstrukturanalyse wurde auf einem Stoe-Siemens-Vierkreisdiffraktometer mit graphitmonochromatisierter Mo-K_{α}-Strahlung (λ = 71.073 pm) durchgeführt. Die Strukturen wurden nach der Methode der kleinsten Fehlerquadrate mit voller Matrix F² verfeinert. Dafür wurde das Programm SHELX-97 [131] verwendet.

4.2. Darstellung der Ausgangsverbindungen

FolgendeReagenzienwurdengemäßdenangegebenenLiteraturmethodensynthetisiert:t-Bu₃SiOH [132];t-Bu₃SiONa [133];(t-Bu₃SiO)₃TaCl₂ [70];(Me₃SiCH₂)₂Zn [134],(Me₃SiCH₂)₃TaCl₂ [134];(Me₃Si)₂CHBr [135];[(Me₃Si)₂CH]₂Zn [54];Me₃SnF [136];Ph₂PbF₂ [137];Ph₃BiF₂ [138];Ph₃Bi(OAc)₂ [139];Cp*TiCl₃ [140];Cp*Cp'ZrCl₂ [90];Cp₂ZrMe₂ [141]Cp*TaCl₄ [142];(Cp*CrBr₂)₂ [143];Cp*MoCl₄ [144];(Cp*RuCl₂)₂ [145];Cp₂Mg [146];Cp₂Ca [147];(t-BuOAlMe₂)₂ [148].

4.3. Durchführung der Experimente

4.3.1. BisTaCl₄ (1)

Zu einer Suspension von TaCl₅ (7.0 g, 19.5 mmol) in *n*-Hexan (100 ml) wurde tropfenweise Bis₂Zn (3.0 g, 7.8 mmol) bei -70 °C zugegeben. Beim langsamen Erwärmen auf Raumtemperatur färbte sich das Gemisch orange und während 2 stündigem Rühren gelb. Das ausgefallene ZnCl₂ und überschüssiges TaCl₅ wurden unter Verwendung von Celite abfiltriert. Die Lösung wurde im Vakuum auf ca. 30 ml eingeengt und bei -70 °C über Nacht kristallisiert, wobei 1 in Form von nadelförmigen, gelben Kristallen ausfiel. Ausbeute 4.9 g (65 %).

Schmelzpunkt: 68 °C.

Elementaranalyse für C₇H₁₉Cl₄Si₂Ta (482.16):

	С	Н	Cl
Ber. (%):	17.44	3.97	29.41,
Gef. (%):	17.8	4.1	29.1.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ0.45 (s, 18 H, CH₃), 4.65 (s, 1 H, CH) ppm.

¹³C-NMR-Spektrum (63 MHz, CDCl₃): δ4.2 (CH₃), 146.3 (CH) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (50 MHz, CDCl₃): δ 6.0 (s, *Si*Me₃) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+ - Me]$ 467 (50), $[M^+ - SiMe_3 - Me - Cl]$ 359 (100), $[M^+ - CH(SiMe_3)_2]$ 323 (25), $[SiMe_3^+]$ 73 (35).

IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1407 (m), 1254 (st), 926 (m), 899 (st), 853 (sst), 836 (sst), 780 (st), 751 (m), 696 (st), 652 (st), 606 (m), 579 (s), 522 (s), 456 (m), 382 (m), 349 (s), 282 (s) cm⁻¹.

4.3.2. BisTaBr₄ (2)

Es wurde analog Arbeitsvorschrift 4.3.1. verfahren. TaBr₅ (3.0 g, 5.2 mmol) wurde mit Bis₂Zn (0.8 g, 2.1 mmol) zu **2** umgesetzt, das in Form von orangen Nadeln anfiel. Ausbeute: 0.81 g (30 %).

Schmelzpunkt: 79 °C.

Elementaranalyse für C₇H₁₉Br₄Si₂Ta (660.04):

	С	Н
Ber. (%):	12.74	2.90,
Gef. (%):	13.3	3.1.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.52 (s, 18 H, CH₃), 4.45 (s, 1 H, CH) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (50 MHz, CDCl₃): δ 2.5 (s, *Si*Me₃) ppm.

- Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+-Me]$ 645 (5), $[M^+ Br]$ 579 (15), $[M^+ Me Br]$ 566 (5), $[M^+ SiMe_3 Br]$ 506 (40), $[SiMe_3^+]$, 73 (100).
- IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1405 (m), 1264 (m), 1254 (st), 1251 (st), 1098 (s), 1024 (st), 927 (m), 888 (st), 852 (sst), 832 (sst), 778 (st), 751 (m), 692 (m), 674 (st), 646 (st), 632 (m), 603 (m), 438 (s), 332 (s), 261 (st), 236 (st), 228 (st) cm⁻¹.

4.3.3. BisNbCl₄ (4)

Es wurde nach Vorschrift 4.3.1. verfahren. Aus NbCl₅ (5.4 g, 20.0 mmol) und Bis₂Zn (3.1 g, 8.1 mmol) wurde **4** in Form von orangen Kristallen in einer Ausbeute von 3.8 g (60 %) isoliert.

Schmelzpunkt: 82 °C.

Elementaranalyse für C₇H₁₉Cl₄NbSi₂ (394.12):

	С	Н	Cl
Ber. (%):	21.33	4.86	35.90,
Gef. (%):	21.5	5.0	35.7.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ0.49 (s, 18 H, CH₃), 6.20 (s, 1 H, CH) ppm.

¹³C-NMR-Spektrum (63 MHz, CDCl₃): δ3.8 (CH₃), 170.7 (CH) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (50 MHz, CDCl₃): δ 9.4 (s, *Si*Me₃) ppm.

- Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+ Me]$ 379 (5), $[M^+ SiMe_3 Me Cl]$ 271 (25), $[SiMe_3^+]$ 73 (100).
- IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1406 (m), 1255 (st), 1156 (w), 1080 (s), 943 (s), 906 (st), 879 (st), 853 (sst), 832 (sst), 791 (m), 777 (m), 751 (m), 698 (m), 669 (st), 637 (st), 601 (st), 445 (m), 336 (st), 369 (st), 333 (m), 280 (s) cm⁻¹.

4.3.4. BisNbBr₄ (5)

Verbindung **5** wurde analog zu Arbeitsvorschrift 4.3.1. synthetisiert. NbBr₅ (2.8 g, 5.7 mmol) und Bis₂Zn (0.7 g, 1.8 mmol) ergaben **5** in Form von orangeroten Kristallen. Ausbeute: 0.4 g (15 %).

Schmelzpunkt: 91 °C.

Elementaranalyse für C₇H₁₉Br₄NbSi₂ (572.12):

	С	Н
Ber. (%):	14.70	3.35,
Gef. (%):	15.9	3.6.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ0.53 (s, 18 H, CH₃), 5.99 (s, 1 H, CH) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (50 MHz, CDCl₃): δ 5.5 (s, *Si*Me₃) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+ - Br] 491 (1), [M^+ - SiMe_3 - Br] 418 (3), [SiMe_3^+], 73 (100).$

IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1405 (m), 1253 (st), 1053 (s), 1040 (s), 940 (m), 909 (m), 849 (sst), 776 (st), 752 (st), 669 (st), 638 (st), 624 (st), 596 (st), 446 (s), 423 (s), 331 (s), 302 (st), 275 (st), 261 (st), 238 (st) cm⁻¹.

4.3.5. BisTiCl₃ (6)

Zu *n*-Hexan (60 ml) wurden mit einer Spritze zuerst TiCl₄ (5.0 g, 26 mmol) und dannach Bis₂Zn (4.0 g, 10 mmol) bei 0 °C zugetropft. Das Reaktionsgemisch färbte sich sofort tiefrot. Nach zwei stündigem Rühren wurde das ausgefallene Zinkchlorid unter Verwendung von Celite abgetrennt. Nach Entfernen des Lösungsmittels im Vakuum wurde durch fraktionierende Destillation (58 °C, 0.02 mbar) das Titanorganyl als orangefarbenes Öl isoliert. Ausbeute: 5.4 g (83 %).

Siedepunkt: 58 °C (0.02 mbar), Schmelzpunkt: ca. -30 °C.

Elementaranalyse für	$C_7H_{19}Cl_3Si_2Ti$	(313.64):	
	С	Н	Cl
Ber. (%):	26.81	6.11	33.91,
Gef. (%):	28.3	6.4	31.8.
¹ H-NMR-Spektrum (2	200 MHz, CDO	Cl ₃): δ 0.38 (s,	18 H, CH ₃), 6.29 (s, 1 H, CH) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (50 MHz, CDCl₃): δ 3.4 (s, *Si*Me₃) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+ - Me] 299 (20), [SiMe_3^+] 73 (100).$

IR (CsI): \tilde{v} 1254 (st), 1087 (s), 1031 (s), 941 (m), 853 (sst), 832 (sst), 775 (m), 751 (m), 707 (m), 648 (m), 619 (m), 493 (st), 472 (st), 440 (m), 390 (m), 326 (s), 274 (s) cm⁻¹.

4.3.6. BisTaF₄ (9)

Me₃SnF (7.1 g, 40 mmol) wurde als Feststoff vorgelegt und mit einer auf 0 °C gekühlten Lösung von BisTaCl₄ (4.7 g, 10 mmol) in CH₂Cl₂ (20 ml) versetzt. Während sich der Bodensatz innerhalb von 30 min auflöste, wechselte die Farbe des Reaktionsgemisches von gelb nach farblos. Nach Abtrennung aller flüchtigen Bestandteile im Vakuum über einen Zeitraum von 8 h, wurde der Rückstand sublimiert (90 °C, 0.02 mbar). Die Zielverbindung wurde als farbloser Feststoff in einer Ausbeute von 2.1 g (52 %) isoliert.

Schmelzpunkt: 96 °C.

Elementaranalyse für $C_7H_{19}F_4Si_2Ta$ (416.34):

	С	Н	F
Ber. (%):	20.19	4.60	18.27,
Gef. (%):	19.9	4.7	17.9.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ0.28 (s, 18 H, CH₃), 3.09 (s, 1 H, CH) ppm.

¹³C-NMR-Spektrum (63 MHz, CDCl₃): δ2.5 (CH₃); 110.7 (CH) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ 81.5 (br) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (50 MHz, CDCl₃): δ5.54 (s, *Si*Me₃) ppm.

- Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+ Me]$ 401 (45), $[M^+ SiMe_3 Me F]$ 309 (100), $[SiMe_3^+]$ 73 (35).
- IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1409 (m), 1305 (st), 1254 (st), 955 (m), 920 (st), 864 (sst), 839 (sst), 784 (m), 757 (st), 723 (m), 704 (m), 688 (m), 643 (sst), 625 (st), 579 (s), 516 (st), 504 (st), 394 (s), 302 (s), 270 (s) cm⁻¹.

4.3.7. [(BisTaF₄)₂CsF] (10)

Die Feststoffe BisTaF₄ (**9**) (0.5 g, 1.2 mmol) und CsF (0.09 g, 0.60 mmol) wurden bei Raumtemperatur mit THF (10 ml) und CH₂Cl₂ (20 ml) versetzt. Dabei löste sich der Bodensatz fast vollständig auf. Unlösliche Bestandteile wurden durch Celite abfiltriert. Nach Abtrennung des Lösungsmittels im Vakuum erhält man die Zielverbindung als farblosen Feststoff: 0.5 g, (85 %).

Schmelzpunkt: 223 °C.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, THF/C₆D₆ 1 : 1): δ 45.7 (br) ppm.

¹³³Cs-NMR-Spektrum (33 MHz, THF/C₆D₆ 1 : 1): δ –55.5 (s) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+]$ 984 (3), $[M^+-Me]$ 969 (1), $[BisTaF_4^+-F]$ 397 (100) $[SiMe_3^+]$ 73 (40).

4.3.8. BisNbF₄ (11)

Zu festem Me₃SnF (7) (1.5 g, 8.0 mmol) wurde eine Lösung von BisNbCl₄ (4) (0.8 g, 2.0 mmol) in CH₂Cl₂ (40 ml) bei -70 °C gegeben. Beim Erwärmen auf Raumtemperatur ging der Feststoff in Lösung. Die Farbe wechselte dabei von orange nach gelb. Das Lösungsmittel und das Beiprodukt wurden unter Vakuum über einen Zeitraum von 8 h abgetrennt. Durch Sublimation des Rückstands bei 50 °C und 0.02 mbar ließ sich die Zielverbindung, 0.13 g (20 %) als gelber Feststoff isolieren.

Zersetzungspunkt: 110 °C

Elementaranalyse für C₇H₁₉F₄NbSi₂ (328.30):

	C	Н	F
Ber. (%):	25.61	5.83	23.15,
Gef. (%):	25.6	5.7	22.9.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ0.31 (s, 18 H, CH₃), 4.65 (s, 1 H, CH) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ126.0 (s, NbF) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (50 MHz, CDCl₃): δ10.1 (s, SiMe₃) ppm.

- Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+ Me]$ 313 (25), $[M^+ SiMe_3 Me F]$ 221 (100), $[SiMe_3^+]$ 73 (50).
- IR (Nujol, KBr): \tilde{v} 1255 (st), 954 (m), 944 (m), 904 (st), 865 (st), 840 (st), 758 (m), 716 (m), 687 (m), 661 (sst), 624 (sst), 521 (m), 509 (m) cm⁻¹.
4.3.9. Allgemeine Vorschrift zur Fluorierung mit Ph₂PbF₂ (13) und Ph₃BiF₂ (14)

Das jeweilige metallorganische Chlorid und das Fluorierungsmittel wurden in stöchiometrischem Verhältnis als Feststoffe eingewogen. Das Lösungsmittel CH₂Cl₂ (30 ml) wurde unter vermindertem Druck einkondensiert. Nach 12 h Rühren bei Raumtemperatur ließen sich weder Farbänderung noch Auflösen des Bodensatzes beobachten. Das CH₂Cl₂ wurde vollständig im Vakuum abgetrennt und die Rückstände wurden eine weitere Stunde evakuiert. Durch Sublimation (90 °C, 0.02 mbar) wurden die Produkte vom Beiprodukt abgetrennt.

4.3.10. Darstellung von Cp*TiF₃, Cp₂ZrF₂ undCp₂HfF₂ jeweils mit Ph₂PbF₂ (13) und Ph₃BiF₂ (14)

Alle Fluorierungen erfolgten nach Arbeitsvorschrift 4.3.9. Die ¹H- und ¹⁹F-NMRspektroskopische Charakterisierung stimmt mit den Literaturwerten überein. In Tabelle 17 sind die Produktmengen und Ausbeuten aufgeführt.

Fluorierungmittel/Produkt	Cp*TiF ₃	Cp_2ZrF_2	Cp_2HfF_2
Ph ₂ PbF ₂	0.13 g (65 %)	0.06 g (27 %)	0.10 g (23 %)
Ph ₃ BiF ₂	0.12 g (72 %)	0.09 g (40 %)	0.20 g (44 %)

Tabelle 17: Vergleich der Ausbeuten von Cp*TiF₃, Cp₂ZrF₂ und Cp₂HfF₂ unter Verwendung der Fluorierungsmittel 13 und 14

4.3.11. Darstellung von Cp*Cp'HfCl₂ (16)

Cp*HfCl₃ (8.8 g, 21 mmol) wurde in THF (100 ml) gelöst und bei 0 °C langsam mit einer Lösung von LiC₅H₄SiMe₃ (3.0 g, 21 mmol) in THF (50 ml) versetzt. Danach wurde das Lösungsmittel im Vakuum entfernt, der Rückstand in *n*-Hexan (100 ml) aufgenommen und das LiCl abfiltriert. Das klare Filtrat wurde im Vakuum auf die Hälfte des Volumens eingeengt und über Nacht bei -30 °C gelagert. Farblose Kristalle der Zielverbindung 16 wurden in einer Ausbeute von 2.7 g (25 %) isoliert.

Schmelzpunkt: 201 °C.

Elementaranalyse für C₁₈H₂₈Cl₂HfSi (521.91):

	С	Н
Ber. (%):	41.42	5.41,
Gef. (%):	41.6	5.3.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.30 (s, 9 H, SiCH₃), 2.08 (s, 15 H, C₅(CH₃)₅), 6.07 (t, 2 H, ³J_{H-H} = 2.6 Hz, Cp'H), 6.40 (t, 2 H, ³J_{H-H} = 2.6 Hz, Cp'H) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): [M⁺] 522 (25), [M⁺ – Me] 507 (100).

IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1630 (s), 1406 (m), 1314 (m), 1244 (st), 1182 (m), 1075 (m) 1042 (m), 907 (st), 844 (sst), 820 (sst), 763 (st), 697 (m), 639 (m), 629 (m), 421 (m), 347 (m), 315 (st), 285 (s) cm⁻¹.

4.3.12. Darstellung von Cp*Cp'ZrF₂ (17)

Die Feststoffe Cp*Cp'ZrCl₂ (0.50 g, 1.15 mmol) und **13** (0.46 g, 1.15 mmol) wurden miteinander vermengt. CH₂Cl₂ (20 ml) wurde einkondensiert und 24 h bei Raumtemperatur gerührt. Nach Abtrennung aller flüchtigen Bestandteile im Vakuum wurde der Rückstand in *n*-Hexan aufgenommen. Das Beiprodukt Ph₂PbCl₂ wurde abfiltriert und die Lösungsmittelmenge auf ca. 5 ml reduziert. Nach Lagerung bei -70 °C wurde **17** in Form farbloser Kristalle isoliert. Ausbeute: 0.39 g (85%).

Schmelzpunkt: 61 °C.

Elementaranalyse für $C_{18}H_{28}F_2SiZr$ (401.69):

	С	Η
Ber. (%):	53.82	7.00,
Gef. (%):	53.4	6.6.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.21 (s, 9 H, SiCH₃), 1.95 (t, ⁴J_{H-F} = 0.8 Hz, 15 H, C₅(CH₃)₅), 6.19 - 6.24 (m, 2 H, Cp'H), 6.30 - 6.35 (m, 2 H, Cp'H) ppm.

¹⁹F NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ 14.7 (s, ZrF₂).

Massenspektrum (EI) m/z (%): [M⁺] 401 (25), [M⁺ – Me] 386 (100).

IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1247 (st), 1175 (m), 1051 (m), 1041 (s), 910 (m), 840 (sst), 809 (st), 756 (m), 723 (m), 632 (m), 564 (st), 553 (st), 418 (m), 378 (st), 355 (m) cm⁻¹.

4.3.13. Darstellung von Cp*Cp'HfF₂ (18)

Nach Arbeitsvorschrift 4.3.17. wurde aus $Cp*Cp'HfCl_2$ (0.5 g, 0.95 mmol) und 13 (0.38 g, 0.95 mmol) 0.37 g 18 (80%) isoliert.

Schmelzpunkt: 68 °C.

Elementaranalyse für C₁₈H₂₈F₂HfSi (489.01):

	С	Н
Ber. (%):	44.21	5.77,
Gef. (%):	44.3	5.6.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.21 (s, 9 H, SiC*H*₃), 1.99 (t, ⁴*J*_{H-F} = 0.6 Hz, 15 H, C₅(C*H*₃)₅), 6.18 - 6.22 (m, 2 H, Cp'*H*), 6.26 - 6.31 (m, 2 H, Cp'*H*) ppm.

¹⁹F NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ -22.6 (s, ZrF₂) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): [M⁺] 489 (35), [M⁺ – Me] 475 (100).

IR (Nujol, CsI): \tilde{v} 1406 (s), 1314 (s) 1249 (st), 1183 (m), 1070 (s), 1043 (m), 908 (m), 843 (sst), 812 (st), 758 (m), 724 (s), 697 (s), 643 (m), 630 (m); 559 (st), 537 (st), 451 (m), 351 (st), 300 (m), 224 (st), 220 (st) cm⁻¹.

4.3.14. Fluorierung von Cp*TaCl₄ mit Ph₃BiF₂

In einem NMR-Röhrchen wurden die Feststoffe Cp*TaCl₄ (25 mg, 0.05 mmol) und 14 (60 mg, 0.12 mmol) zusammengegeben und mit C₆D₆ (0.5 ml) überschichtet. Innerhalb von 1 h löste sich das Cp*TaCl₄ unter Bildung einer schwach gelben Lösung auf. Nach 24 h wurden ¹H- und ¹⁹F-NMR Spektren gemessen.

- ¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, C₆D₆): δ 2.11 (s, 15 H, C₅(CH₃)₅), 6.92 6.90 (m, 3 H, *p*-Ph*H*), 7.03 7.12 (m, 6 H, *m*-Ph*H*), 8.27 8.36 (m, 6 H, *o*-Ph*H*) ppm.
- ¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, C₆D₆): δ -83.3 (quint, ²*J*_{F-F} = 86.9 Hz, 1 F, *F*_(verb.)), 26.6 [d, ²*J*_{F-F} = 86.8 Hz, 4 F, *F*_(endst.)) ppm.

4.3.15. Darstellung von μ_3 -Fluoro- μ_3 -oxo-tris(μ -isopropoxi)-hexakis(isopropoxi)-trititan(IV) (20)

Eine Suspension von KHF₂ (0.5 g, 6.4 mmol) in Toluol (50ml) wurde mit Ti(O*i*Pr)₄ (4.0 ml, 3.8 g, 13.4 mmol) bei Raumtemperatur versetzt. Nach 4 h Refluxieren ließ sich eine Verkleinerung der Teilchengröße des Bodensatzes beobachten. Nach Filtration durch Celite wurden alle flüchtigen Bestandteile im Vakuum abgetrennt. Aus einem öligen, farblosen Rohprodukt wurde nach Umkristallisation aus Ether (5 ml) 2.1 g der Titelverbindung (65%) in Form von farblosen Kristallen isoliert.

Schmelzpunkt: 89 °C.

Elementaranalyse für C₂₇H₆₃FO₁₀Ti₃ (710.47):

	C	Н	F
Ber. (%):	45.62	8.94	2.67,
Gef. (%):	45.2	8.8	2.9.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ1.27 - 1.49 (m, 54 H, OCH(CH₃)₂), 4.51 - 4.89 (m, 9 H, OC*H*) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ -130.2 (s, F, Ti(μ_3 -F)), -122.4 (s, br, F, Ti(μ F)), 110.4 (s, br, F, TiF_(endst.)) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): [Ti(O*i*-Pr)₄ - Me⁺] 269 (100), [Ti(O*i*-Pr)₃⁺] 225 (40).

IR (Nujol, NaCl): \tilde{v} 2620 (m), 1615 (m), 1327 (st), 1261 (m), 1164 (st), 1128 (st), 1007 (st), 960 (sst), 855 (m), 804 (m), 643 (m), 592 (st) cm⁻¹.

4.3.16. Reaktion von Zr(Ot-Bu)₄ mit KHF₂

KHF₂ (0.15 g, 2.0 mmol) wurde in Toluol (20 ml) suspendiert und mit $Zr(Ot-Bu)_4$ (0.75 g, 2.0 mmol) versetzt. Nach 6 h Refluxieren wurde über Celite filtriert. Das Toluol wurde vollständig im Vakuum abgetrennt und der farblose, ölige Rückstand mit Ether (5 ml) versetzt. Nach einer Kristallisation bei -30 °C konnte ein farbloses Produkt isoliert werden (60 mg).

Schmelzpunkt: 168 °C.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 1.30 (s, 27 H, OC(CH₃)_{3(endst.)}), 1.40 (s, 27 H, OC(CH₃)_{3(endst.)}), 1.58 (s, 9 H, OC(CH₃)_{3(Anion)}), 1.60 (s, 27 H, μ OC(CH₃)₃) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): kein Signal

FAB-MS (positiv) (NBA-Matrix): m/z (%): [(Ot-Bu)₆(µOt-Bu)₃(µ₃-O)Zr₃⁺] 947 (100).

IR (Nujol, KBr): \tilde{v} 1364 (m), 1359 (m), 1251 (s), 1228 (s), 1198 (st), 1181 (st), 1022(m), 1011 (m), 978 (sst), 905 (m), 780 (m), 561 (m), 537 (m), 496 (m), 473 (m) cm⁻¹.

4.3.17. Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[(t-BuO)_2ZrF_3]^-(22)$

Zu einer Lösung von Zr(O*t*-Bu)₄ (0.75 g, 2.0 mmol) in CH₂Cl₂ (10 ml) wurde $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ (1.0 ml, 2.0 mmol, 50 % in CH₂Cl₂) zugespritzt. Nach 12 h Rühren wurden 5 ml Lösungsmittel im Vakuum abgetrennt. Nach Kristallisation aus CH₂Cl₂ bei -30 °C konnten 0.3 g der Titelverbindung isoliert werden.

Schmelzpunkt: 141 °C.

Elementaranalyse für C₂₄H₅₄NO₂ZrF₃ (536.91):

	С	Н
Ber. (%):	53.69	10.14,
Gef. (%)	53.7	10.3.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.91 (t, ³*J*_{H-H} = 7 Hz, 12 H, CH₂CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.26 (s, 18 H, OC(CH₃)_{3 (endst.)}), 1.32 - 1.44 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.50 - 1.67 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₂CH₃), 3.21 - 3.34 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₃) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ -11.8 (s, ZrF_(endst.)) ppm.

FAB-MS (positiv) (NBA-Matrix): m/z (%): [n-Bu₄N] 242 (100).

FAB-MS (negativ) (NBA-Matrix): m/z (%): [(*t*-BuO)₂ZrF₃ × NBA] 446 (100).

IR (Nujol, KBr): \tilde{v} 1577 (m), 1261 (m), 1154 (s), 1092 (m), 1058 (st), 1028 (st), 929 (m), 890 (m), 801 (m), 723 (m), 486 (sst) cm⁻¹.

4.3.18. Darstellung von $Bis(\mu_3-oxo)$ -hexakis(μ -ethoxi)-octakis(μ -oxo)-tetradekakis(ethoxi)-octa-tantal(V) (23)

Zu einer Lösung von Ta(OEt)₅ (1.0 ml, 1.6 g, 3.9 mmol) in CH₂Cl₂ (30 ml) wurde eine Lösung von $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ (1.0 ml, 2.0 mmol, 50 % in CH₂Cl₂) bei Raumtemperatur zugespritzt. Nach 12 h Rühren wurden alle flüchtigen Bestandteile im Vakuum abgetrennt und der farblose, ölige Rückstand in Toluol (10 ml) aufgenommen. Durch Kristallisation bei -30 °C wurde die Titelverbindung in geringer Ausbeute isoliert.

Schmelzpunkt: 223 °C.

Elementaranalyse für $C_{40}H_{100}O_{30}Ta_8$ (2508.21):

	С	Н
Ber. (%):	19.14	4.02,
Gef. (%):	19.3	4.1.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 1.21 - 1.33 (m, 60 H, OCH₂CH₃), 4.32 - 4.84 (m, 40 H, OCH₂CH₃) ppm.

Massenspektrum (EI) m/z (%): $[M^+-OEt]$ 2463 (100), $[Ta(OEt)_4^+]$ 361 (20).

IR (Nujol, KBr): \tilde{v} 1261 (m), 1154 (m), 1114 (st), 1070 (st), 876 (m), 803 (m), 739 (sst), 511 (st) cm⁻¹.

4.3.19. Darstellung von [(*n*-Bu₄N)⁺]₂[SiF₆]²⁻ (24)

Zu einer Lösung von Si(OEt)₄ (0.75 g, 0.80 ml, 3.59 mmol) in *n*-Hexan (20 ml) wurde $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ (1.86 ml, 3.59 mmol, 50% in CH₂Cl₂) zugespritzt. Das Lösungsmittel und überschüssiges Si(OEt)₄ wurden im Vakuum abgetrennt und der ölige, farblose Rückstand in CH₂Cl₂ (10 ml) aufgenommen. Durch Kristallisation bei -30 °C konnten 0.71 g der Titelverbindung isoliert werden.

Schmelzpunkt: 199 °C.

Elementaranalyse für C₃₂H₇₂F₆N₂Si (627.01):

	C	Н
Ber. (%):	61.30	11.57,
Gef. (%):	60.8	11.5.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.91 (t, ³*J*_{H-H} = 7 Hz, 36 H, CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.33 - 1.49 (m, 24 H, CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.50 - 1.67 (m, 24 H, CH₂CH₂CH₂CH₃), 3.30 - 3.42 (m, 24 H, CH₂CH₂CH₂CH₃) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ -130.2 (s, SiF₆) ppm.

²⁹Si-NMR-Spektrum (124 MHz, CDCl₃): δ -186.7 (sept, ¹ J_{Si-F} = 113 Hz, SiF₆) ppm.

FAB-MS (positiv) (NBA-Matrix): m/z (%): [n-Bu₄N] 242 (100).

FAB-MS (negativ) (NBA-Matrix): m/z (%): [SiF₅ × NBA] 276 (100).

IR (Nujol, KBr): \tilde{v} 1262 (s), 1153 (m), 1099 (m), 1059 (m), 1035 (m), 889 (m), 799 (m), 718 (sst), 702 (sst) 472 (st) cm⁻¹.

4.3.20. Alternative Darstellung von [Bu₄N]⁺[Me₂AlF₂]⁻ (25)

Zu einer Lösung von $(Me_2AlOt-Bu)_2$ (0.26 g, 1.0 mmol) in THF (10 ml) wurde $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ (1.0 ml, 2.0 mmol, 50 % in CH₂Cl₂) bei Raumtemperatur zugespritzt. Es ließ sich eine spontane Gasentwicklung unter leichter Erwärmung beobachten. Nach 12 h Rühren bei Raumtemperatur wurde nach Umkristallisation aus CH₂Cl₂ bei -30 °C 0.5 g (75 %) der Titelverbindung isoliert.

Schmelzpunkt: 90 °C

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ –1.15 (t, ³*J*_{F-H} = 2.7 Hz, 6 H, AlC*H*₃), 0.92 (t, ³*J*_{H-H} = 7 Hz, 12 H, CH₂CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.28 - 1.46 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.49 - 1.66 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₂CH₃), 3.13 - 3.22 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₃) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ -155.7 (s, br, AlF₂) ppm.

²⁷Al-NMR-Spektrum (65 MHz, CDCl₃): δ 127.0 (s, br) ppm.

4.3.21. Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[VO(acac)F_2]^-(27)$

 $VO(acac)_2 (0.51 \text{ g}, 2.0 \text{ mmol})$ gelöst in THF (10 ml) wurde mit $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ (1.0 ml, 2 mmol, 50 % in CH₂Cl₂) bei 0 °C versetzt. Dabei veränderten sich weder Farbe noch Temperatur. Nach zweistündigem Rühren bei Raumtemperatur und Entfernen des Lösungsmittel im Vakuum wurde ein tiefgrünes Öl isoliert.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.88 (s, br, CH₂CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.34 (s, br, CH₂CH₂CH₂CH₃), 2.15 (s, br, C(O)CH₃), 3.52 (s, br, CH₂CH₂CH₂CH₃) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ -28.0 (s, br, VF₂) ppm.

FAB-MS (positiv) (NBA-Matrix): m/z (%): [n-Bu₄N] 242 (100).

FAB-MS (negativ) (NBA-Matrix): m/z (%): [VO(acac)F₂] 204 (100).

4.3.22. Darstellung von $[n-Bu_4N]^+[O_2Mo(acac)F_2]^- \times 0.5$ THF (28)

Der Vorschrift 2.3.26. folgend wurde $MoO_2(acac)_2$ (0.5 g, 1.5 mmol) mit $[n-Bu_4N]^+[HF_2]^-$ (0.75 ml, 1.5 mmol, 50 % in CH_2Cl_2) zu **28** umgesetzt, das als gelbes Öl anfiel.

¹H-NMR-Spektrum (200 MHz, CDCl₃): δ 0.92 (t, ³*J*_{H-H} = 7 Hz, 12 H, CH₂CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.28 - 1.43 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.49 - 1.66 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₃), 1.75 - 1.82 (m, 1 H, THF), 1.96 (s, 6 H, C(O)CH₃), 3.13 - 3.28 (m, 8 H, CH₂CH₂CH₂CH₂CH₃), 3.66 - 3.72 (m, 1 H, THF) ppm.

¹⁹F-NMR-Spektrum (188 MHz, CDCl₃): δ -57.8 (s, MoF₂) ppm.

FAB-MS (positiv) (NBA-Matrix): m/z (%): [n-Bu₄N] 242 (100).

FAB-MS (negativ) (NBA-Matrix): m/z (%): [MoO₂(acac)F₂] 267 (100).

4.4. Behandlung und Entsorgung der Abfälle

Die eingesetzten Lösungsmittel wurden abdestilliert oder im Vakuum in Kühlfallen einkondensiert und getrennt nach halogenhaltigen bzw. halogenfreien Abfällen in die bereitgestellten Behälter gegeben. Aceton aus Kühlbädern und der Reinigung der Glasgeräte wurde destillativ aufgereinigt und erneut eingesetzt. Die deuterierten Lösungsmittel aus den NMR-Messungen wurden zur späteren Destillation in getrennten Gefäßen gesammelt. Natriumrückstände wurden in Ethanol aufgelöst und danach in das KOH-Reinigungsbad für Glasgeräte gegeben. Die beim Vortrocknen der Lösungsmittel angefallenen festen KOH-Rückstände wurden ebenfalls dem KOH-Reinigungsbad zugeführt. Andere Trockenmittelreste wie Calciumdihydrid oder P₄O₁₀ überführte man nach vorsichtiger, vollständiger Hydrolyse mit Wasser in die Basen- bzw. Säureabfälle. Konzentrierte Salpetersäure und Königswasser zur Reinigung von Glasfiltern wurden in der Regel mehrmals verwendet, danach neutralisiert und in den Schwermetallabfallbehältern gesammelt. Das bei den Fluorierungen anfallende Trimethylzinnchlorid wurde getrennt gesammelt und mit Natriumflourid regeneriert. Schwermetallhaltige Abfälle wurden in den dafür vorgesehenen Behälter entsorgt. Alle anderen Chemikalienrückstände wurden vorsichtig mit wäßrigem Aceton hydrolysiert und je nach Zusammensetzung in die Gefäße für saure bzw. basische Abfälle gegeben. Die in die bereitgestellten Kanister entsorgten Abfälle wurden in den ausliegenden Listen ordnungsgemäß deklariert.

Die bei Anfertigung dieser Arbeit angefallenen Mengen Sonderabfall können wie folgt abgeschätzt werden:

Halogenhaltige Lösungsmittelabfälle	101
Halogenfreie Lösungsmittelabfälle	101
Schwermetallhaltige Abfälle	1000 g
Säureabfälle	201
Basenabfälle	201

5. Kristallographischer Teil

Verbindung	1	
Archivnummer	CCDC 91721	
Summenformel	$C_7H_{19}Cl_4Si_2Ta$	
Molmasse	482.15	
Temperatur	203.(2) K	
Wellenlänge	71.073 pm	
Kristallsystem	Triklin	
Raumgruppe	$P\overline{1}$	
Zelldimensionen	$a = 904.6(2) \text{ pm}; \alpha = 66.54(3)^{\circ}$	
	$b = 1347.7(3) \text{ pm}; \beta = 82.71(3)^{\circ}$	
	$c = 1458.1(3) \text{ pm}; \gamma = 79.36(3)^{\circ}$	
Zellvolumen	1.5998(5) nm ³	
Formeleinheiten pro Zelle Z	4	
Berechnete Dichte	2.002 Mg/m ³	
Absorptionskoeffizient	7.657 mm^{-1}	
<i>F</i> (000)	920	
Kristallgröße	$0.80 \times 0.80 \times 0.60$	
Gemessener <i>θ</i> -Bereich	3.55 bis 22.47°	
Indexgrenzen	$-9 \le h \le 9, -11 \le k \le 14, -15 \le l \le 15$	
Anzahl gemessener Reflexe	5287	
Unabhängige Reflexe	4120 ($R_{\rm int} = 0.0725$)	
Daten/Restraints/Parameter	4115 / 0 / 266	
Goodness-of-Fit an F^2	1.125	
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0435, wR2 = 0.1116	
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0445, wR2 = 0.1168	
Extinktionskoeffizient	0.0019(3)	
Größtes Maximum und Minimum	3471 und $-2535 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$	

Verbindung	3
Archivnummer	CCDC 91724
Summenformel	$C_7H_{19}Cl_4Si_2Ta + 0.5\ C_{14}\ H_{38}Cl_6OSi_4Ta_2$
Molmasse	$482.15 + 0.5 \times 909.41$
Temperatur	133.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Triklin
Raumgruppe	$P\overline{1}$
Zelldimensionen	$a = 899.0(3) \text{ pm}; \alpha = 89.77(3)^{\circ}$
	$b = 1337.0(3) \text{ pm}; \beta = 76.56(3)^{\circ}$
	$c = 1366.8(3) \text{ pm}; \qquad \gamma = 79.18(3)^{\circ}$
Zellvolumen	1.5681(7) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	2
Berechnete Dichte	1.984 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	7.727 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	894
Kristallgröße	$0.5 \times 0.4 \times 0.4 \text{ mm}^3$
Gemessener θ -Bereich	2.14 bis 25.00°
Indexgrenzen	$-10 \le h \le 10, -15 \le k \le 15, 0 \le l \le 16$
Anzahl gemessener Reflexe	5513
Unabhängige Reflexe	$4814 \ (R_{\rm int} = 0.00204)$
Daten/Restraints/Parameter	5513 / 0 / 263
Goodness-of-Fit an F^2	1.101
Endgültige <i>R</i> -Werte $[I > 2\sigma(I)]$	R1 = 0.0275, wR2 = 0.0654
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0333, wR2 = 0.0667
Extinktionskoeffizient	0.00204(14)
Größtes Maximum und Minimum	1675 und -1451 $e \times nm^{-3}$

Verbindung	4
Archivnummer	CCDC 147049
Summenformel	$C_7H_{19}Cl_4NbSi_2$
Molmasse	394.11
Temperatur	200.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Monoklin
Raumgruppe	$P2_{1}/c$
Zelldimensionen	$a = 1536.2(3) \text{ pm}; \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 915.9(2) \text{ pm}; \beta = 106.42(3)^{\circ}$
	$c = 1211.6(2) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	1.6351(6) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	4
Berechnete Dichte	1.601 Mg/m^3
Absorptionskoeffizient	1.506 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	792
Kristallgröße	$0.9 \times 0.4 \times 0.4 \text{ mm}^3$
Gemessener θ -Bereich	3.51 bis 24.94°
Indexgrenzen	$-15 \le h \le 18, -10 \le k \le 6, -14 \le l \le 14$
Anzahl gemessener Reflexe	3028
Unabhängige Reflexe	2842 ($R_{\rm int} = 0.0520$)
Daten/Restraints/Parameter	2837 / 0 / 133
Goodness-of-Fit an F^2	1.052
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0531, wR2 = 0.1327
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0562, wR2 = 0.1427
Größtes Maximum und Minimum	4719 und -716 $e \times nm^{-3}$

Verbindung	8
Archivnummer	roe733
Summenformel	$C_{12}H_{33}ClSi_3Sn$
Molmasse	415.06
Temperatur	200.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Hexagonal
Raumgruppe	$P6_{3}/m$
Zelldimensionen	$a = 1057.89(7) \text{ pm}; \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 1057.89(7) \text{ pm}; \beta = 90.00^{\circ}$
	$c = 1101.2(2) \text{ pm}; \gamma = 120.00^{\circ}$
Zellvolumen	$1.0673(2) \text{ nm}^3$
Formeleinheiten pro Zelle Z	3
Berechnete Dichte	2.294 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	1.476 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	428
Kristallgröße	$0.6 \times 0.2 \times 0.2 \text{ mm}^3$
Gemessener θ -Bereich	3.70 bis 24.95°
Indexgrenzen	$-10 \le h \le 10, -12 \le k \le 12, -12 \le l \le 12$
Anzahl gemessener Reflexe	1982
Unabhängige Reflexe	661 ($R_{\text{int}} = 0.0661$)
Daten/Restraints/Parameter	661 / 0 / 34
Goodness-of-Fit an F^2	1.270
Endgültige R-Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0415, wR2 = 0.1038
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0438, wR2 = 0.1048
Größtes Maximum und Minimum	1308 und $-2192 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

Verbindung	9
Archivnummer	CCDC 91725
Summenformel	$C_{14}H_{38}F_8Si_4Ta_2$
Molmasse	832.70
Temperatur	203.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Monoklin
Raumgruppe	$P2_{1}/c$
Zelldimensionen	$a = 638.58(13) \text{ pm}; \ \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 2493.5(5) \text{ pm}; \beta = 93.63(3)^{\circ}$
	$c = 1740.6(4) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	2.7660(10) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	4
Berechnete Dichte	2.000 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	8.133 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	1584
Kristallgröße	$0.80 \times 0.30 \times 0.30$
Gemessener θ -Bereich	3.57 bis 22.46°
Indexgrenzen	$-6 \le h \le 6, 0 \le k \le 26, -18 \le l \le 18$
Anzahl gemessener Reflexe	3587
Unabhängige Reflexe	$3544 \ (R_{\rm int} = 0.1115)$
Daten/Restraints/Parameter	3534 / 0 / 266
Goodness-of-Fit an F^2	1.233
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0526, wR2 = 0.1485
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0561, wR2 = 0.1534
Extinktionskoeffizient	0.00095(13)
Größtes Maximum und Minimum	2969 und $-1342 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

Verbindung	12
Archivnummer	roe831
Summenformel	C ₅₁ H ₁₁₅ Na ₄ O ₄ Si ₄ incl. <i>n</i> -Hexan
Molmasse	996.75
Temperatur	203.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Monoklin
Raumgruppe	$P2_{1}/n$
Zelldimensionen	$a = 1300.25(12) \text{ pm}; \ \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 2225.3(4) \text{ pm}; \beta = 95.086(10)^{\circ}$
	$c = 2187.5(4) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	6.305(2) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	4
Berechnete Dichte	1.050 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	0.158 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	2212
Kristallgröße	$1.0 \times 0.8 \times 0.6 \text{ mm}^3$
Gemessener θ -Bereich	3.51 bis 22.54°
Indexgrenzen	$-14 \le h \le 14, -7 \le k \le 23, -23 \le l \le 23$
Anzahl gemessener Reflexe	11761
Unabhängige Reflexe	8232 ($R_{\rm int} = 0.0264$)
Daten/Restraints/Parameter	8228 / 0 / 605
Goodness-of-Fit an F^2	1.021
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0418, wR2 = 0.1074
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0510, wR2 = 0.1175
Größtes Maximum und Minimum	$303 \text{ und} -240 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

Verbindung	14
Archivnummer	roe775
Summenformel	$C_{18}H_{15}BiF_2$
Molmasse	478.28
Temperatur	293.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Monoklin
Raumgruppe	C2/c
Zelldimensionen	$a = 2594.91(5) \text{ pm}; \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 905.8(2) \text{ pm}; \beta = 129.86(3)^{\circ}$
	$c = 1796.4(4) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	3.183(11) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	8
Berechnete Dichte	1.996 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	11.086 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	1792
Kristallgröße	$0.8 \times 0.4 \times 0.3 \text{ mm}^3$
Gemessener θ -Bereich	3.85 bis 22.48°
Indexgrenzen	$-24 \le h \le 27, -9 \le k \le 9, -19 \le l \le 19$
Anzahl gemessener Reflexe	3537
Unabhängige Reflexe	2068 ($R_{\rm int} = 0.0889$)
Daten/Restraints/Parameter	2068 / 0 / 191
Goodness-of-Fit an F^2	1.028
Endgültige <i>R</i> -Werte $[I > 2\sigma(I)]$	R1 = 0.1047, wR2 = 0.2505
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.1398, wR2 = 0.2991
Extinktionskoeffizient	0.0000(2)
Größtes Maximum und Minimum	450 und $-531 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

Verbindung	15
Archivnummer	CCDC 128543
Summenformel	$C_{18}H_{28}Cl_2SiZr$
Molmasse	434.61
Temperatur	153.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Orthorhombisch
Raumgruppe	$P2_{1}2_{1}2_{1}$
Zelldimensionen	$a = 1194.41(13) \text{ pm}; \ \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 1280.0(2) \text{ pm}; \beta = 90.00^{\circ}$
	$c = 1294.0(2) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	1.9784(5) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	4
Berechnete Dichte	1.459 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	0.882 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	896
Kristallgröße	$0.9 \times 0.5 \times 0.3 \text{ mm}^3$
Gemessener θ -Bereich	3.53 bis 25.02°
Indexgrenzen	$-5 \le h \le 14, -15 \le k \le 15, -15 \le l \le 15$
Anzahl gemessener Reflexe	3091
Unabhängige Reflexe	2779 ($R_{\rm int} = 0.0736$)
Daten/Restraints/Parameter	2777 / 0 / 207
Goodness-of-Fit an F^2	1.033
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0501, wR2 = 0.1280
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0515, wR2 = 0.1308
Größtes Maximum und Minimum	971 und $-1394 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

Verbindung	17
Archivnummer	CCDC 128544
Summenformel	$C_{18}H_{28}F_2SiZr$
Molmasse	401.71
Temperatur	153.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Monoklin
Raumgruppe	<i>C</i> 2/ <i>c</i>
Zelldimensionen	$a = 3658.(3) \text{ pm}; \qquad \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 852.3(2) \text{ pm}; \beta = 102.66(3)^{\circ}$
	$c = 1238.7(3) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	3.768(3) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	8
Berechnete Dichte	1.416 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	0.660 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	1664
Kristallgröße	$1.0 \times 0.6 \times 0.3 \text{ mm}^3$
Gemessener <i>θ</i> -Bereich	3.57 bis 22.52°
Indexgrenzen	$-39 \le h \le 38, -9 \le k \le 9, -1 \le l \le 13$
Anzahl gemessener Reflexe	2654
Unabhängige Reflexe	2464 ($R_{\rm int} = 0.0412$)
Daten/Restraints/Parameter	2461 / 0 / 207
Goodness-of-Fit an F^2	1.027
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0322, wR2 = 0.0826
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0351, wR2 = 0.0872
Größtes Maximum und Minimum	473 und -477 e \times nm ⁻³

Verbindung	18
Archivnummer	CCDC 128545
Summenformel	$C_{18}H_{28}Cl_2HfSi$
Molmasse	488.98
Temperatur	153.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Monoklin
Raumgruppe	$P2_{1}/c$
Zelldimensionen	$a = 1193.6(8) \text{ pm}; \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 1833.(4) \text{ pm}; \qquad \beta = 99.77(10)^{\circ}$
	$c = 896.7(14) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	1.934(5) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	4
Berechnete Dichte	1.679 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	5.468 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	960
Kristallgröße	$0.8 \times 0.8 \times 0.7 \text{ mm}^3$
Gemessener <i>θ</i> -Bereich	3.64 bis 22.50°
Indexgrenzen	$-11 \le h \le 12, -19 \le k \le 0, -9 \le l \le 9$
Anzahl gemessener Reflexe	2528
Unabhängige Reflexe	2509 ($R_{\rm int} = 0.0870$)
Daten/Restraints/Parameter	2506 / 333 / 207
Goodness-of-Fit an F^2	1.109
Endgültige <i>R</i> -Werte $[I > 2\sigma(I)]$	R1 = 0.0515, wR2 = 0.1357
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0537, wR2 = 0.1433
Größtes Maximum und Minimum	$3069 \text{ und} -2957 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

Verbindung	20	
Archivnummer	CCDC 147050	
Summenformel	$C_{27}H_{63}FO_{10}Ti_3$	
Molmasse	710.47	
Temperatur	200.(2) K	
Wellenlänge	71.073 pm	
Kristallsystem	Monoklin	
Raumgruppe	$P2_{1}/n$	
Zelldimensionen	$a = 1277.5(2) \text{ pm}; \alpha =$	= 90.00°
	$b = 1759.2(3) \text{ pm}; \beta =$	92.58(2)°
	$c = 1710.3(2) \text{ pm}; \gamma =$	90.00°
Zellvolumen	3.8399(10) nm ³	
Formeleinheiten pro Zelle Z	4	
Berechnete Dichte	1.229 Mg/m^3	
Absorptionskoeffizient	0.657 mm^{-1}	
<i>F</i> (000)	1520	
Kristallgröße	$1.0 \times 0.6 \times 0.6 \text{ mm}^3$	
Gemessener θ -Bereich	3.55 bis 25.05°	
Indexgrenzen	$-15 \le h \le 15, -7 \le k \le 20$	$0, -20 \le l \le 20$
Anzahl gemessener Reflexe	10063	
Unabhängige Reflexe	6766 ($R_{\text{int}} = 0.0309$)	
Daten/Restraints/Parameter	6760 / 0 / 389	
Goodness-of-Fit an F^2	1.048	
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0656, wR2 = 0.153	32
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0979, wR2 = 0.183	31
Extinktionskoeffizient	0.0001(3)	
Größtes Maximum und Minimum	745 und $-639 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$	

Verbindung	23
Archivnummer	CCDC 147051
Summenformel	$C_{40}H_{100}O_{30}Ta_8$
Molmasse	2508.80
Temperatur	200.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Monoklin
Raumgruppe	$P2_{1}/n$
Zelldimensionen	$a = 1466.8(3) \text{ pm}; \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 1397.4(2) \text{ pm}; \beta = 91.48(3)^{\circ}$
	$c = 1691.7(3) \text{ pm}; \qquad \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	$3.4662(10) \text{ nm}^3$
Formeleinheiten pro Zelle Z	2
Berechnete Dichte	2.404 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	12.642 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	2328
Kristallgröße	$0.8 \times 0.6 \times 0.4 \text{ mm}^3$
Gemessener θ -Bereich	3.63 bis 25.01°
Indexgrenzen	$-17 \le h \le 17, -15 \le k \le 16, -19 \le l \le 20$
Anzahl gemessener Reflexe	7740
Unabhängige Reflexe	$6096 \ (R_{\rm int} = 0.0402)$
Daten/Restraints/Parameter	6088 / 0 / 362
Goodness-of-Fit an F^2	1.059
Endgültige <i>R</i> -Werte $[I > 2\sigma(I)]$	R1 = 0.0620, wR2 = 0.1695
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0688, wR2 = 0.1824
Größtes Maximum und Minimum	3411 und $-2864 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

Verbindung	26
Archivnummer	roe846
Summenformel	$C_{34}H_{51}F_2NSi$
Molmasse	539.85
Temperatur	200.(2) K
Wellenlänge	71.073 pm
Kristallsystem	Orthorhombisch
Raumgruppe	Pna2 ₁
Zelldimensionen	$a = 1839.9(3) \text{ pm}; \alpha = 90.00^{\circ}$
	$b = 159.22(14) \text{ pm}; \ \beta = 90.00^{\circ}$
	$c = 1525.4(2) \text{ pm}; \gamma = 90.00^{\circ}$
Zellvolumen	3.2535(7) nm ³
Formeleinheiten pro Zelle Z	4
Berechnete Dichte	1.102 Mg/m ³
Absorptionskoeffizient	0.105 mm^{-1}
<i>F</i> (000)	1176
Kristallgröße	$1.00 \times 0.40 \times 0.10$
Gemessener θ -Bereich	3.52 bis 25.04°
Indexgrenzen	$-21 \le h \le 21, -2 \le k \le 13, -18 \le l \le 18$
Anzahl gemessener Reflexe	3578
Unabhängige Reflexe	3528 ($R_{\rm int} = 0.0099$)
Daten/Restraints/Parameter	3522 / 1 / 347
Goodness-of-Fit an F^2	1.091
Endgültige <i>R</i> -Werte [I > 2σ (I)]	R1 = 0.0551, wR2 = 0.1281
<i>R</i> -Werte (sämtliche Daten)	R1 = 0.0816, wR2 = 0.1610
Größtes Maximum und Minimum	462 und $-299 \text{ e} \times \text{nm}^{-3}$

6. Literaturverzeichnis

- [1] F. Zabel, Chem. Unserer Zeit 1987, 21, 141.
- [2] J. L. Spirlet, J. R. Peterson, L. B. Asprey, Adv. Inorg. Chem. 1987, 31, 1.
- [3] H. Millauer, W. Schwertfeger, G. Siegemund, Angew. Chem. 1985, 97, 164;
 Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 1985, 24, 161.
- [4] J. G. Riess, M. LeBlanc, Angew. Chem. 1978, 90, 654; Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 1978, 17, 642.
- [5] E. F. Murphy, R. Murugavel, H. W. Roesky, *Chem. Rev.* **1997**, *97*, 3425.
- [6] H. Dorn, E. F. Murphy, S. A. A. Shah, H. W. Roesky, J. Fluorine. Chem. 1997, 86, 121.
- [7] B. R. Jagirdar, E. F. Murphy, H. W. Roesky, Prog. Inorg. Chem. 1999, 48, 351.
- [8] W. Kaminsky, S. Lenk, V. Scholz, H. W. Roesky, A. Herzog, *Macromolecules*, 1997, 30, 7647.
- [9] X. Verdaguer, U. E. W. Lange, M. T. Reding, S. L. Buchwald, J. Am. Chem. Soc.
 1996, 118, 6784.
- [10] J. L. Kiplinger, T. G. Richmond, J. Am. Chem. Soc. 1996, 118, 1805.
- [11] F.-Q. Liu, A. Herzog, H. W. Roesky, I. Usón, *Inorg. Chem.* **1996**, *35*, 741.
- [12] N. M. Doherty, N. W. Hoffman, *Chem. Rev.* **1991**, *91*, 553.
- [13] N. W. Hoffman, N. Prokopuk, J. M. Robbins, J. C. Jones, N. M. Doherty, *Inorg. Chem.* 1991, 30, 4177.
- [14] J. L. Kiplinger, T. G. Richmond, E. C. Osterberg, *Chem. Rev.* **1994**, *94*, 373.
- [15] B. L. Lucht, M. J. Poss, M. A. King, T. G. Richmond, J. Chem. Soc., Chem. Commun. 1991, 400.
- [16] A. C. Cooper, K. Folting, J. C. Huffman, K. G. Caulton, Organometallics 1997, 16, 505.
- [17] D. Viets, E. Lork, P. G. Watson, R. Mews, Angew. Chem. 1997, 109, 655; Angew.
 Chem. Int. Ed. Engl. 1997, 36, 623.
- [18] W. Beck, K. Sünkel, *Chem. Rev.* **1988**, *88*, 1405.
- [19] S. K. Agbossou, C. Roger, A. Igau, J. A. Gladysz, *Inorg. Chem.* **1992**, *31*, 419.
- [20] D. Naumann, *Fluor und Fluorverbindungen*, 1. Aufl., Steinkopff, Darmstadt, **1980.**
- [21] A. Herzog, F.-Q. Liu, H. W. Roesky, A. Demsar, K. Keller, M. Noltemeyer, F.

Pauer, Organometallics 1994, 13, 1251.

- [22] H. W. Roesky, M. Sotoodeh, Y. Xu, F. Schrumpf, M. Noltemeyer, Z. Anorg. Allg. Chem. 1990, 580, 131.
- [23] H. W. Roesky, F. Schrumpf, M. Noltemeyer, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1990, 713.
- [24] G. Wilkinson, F. G. A. Stone, E. W. Abel, *Comprehensive Organometallic Chemistry*, 1. Auflage 1982, Vol. 3, Pergamon Press.
- [25] M. Witt, H. W. Roesky, Prog. Inorg. Chem. 1992, 40, 353.
- [26] P. G. Gassmann, W. H. Campbell, D. W. Macomber, *Organometallics* 1984, *3*, 385.
- [27] A. Antiñolo, M. F. Lappert, A. Singh, D. J. W. Winterborn, L. M. Engelhardt, C. L. Raston, A. H. White, A. J. Carty, N. J. Taylor, *J. Chem. Soc., Dalton Trans.* 1987, 1463.
- [28] P. M. Druce, B. M. Kingston, M. F. Lappert, T. R. Spalding, R. C. Srivastava, J. Chem. Soc. A 1969, 2106.
- [29] H. W. Roesky, M. Sotoodeh, M. Noltemeyer, Angew. Chem. 1992, 104, 869;
 Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 1992, 31, 864.
- [30] A. Künzel, M. Sokolow, F.-Q. Liu, H. W. Roesky, M. Noltemeyer, H.-G. Schmidt, I Usón, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1996, 913.
- [31] F.-Q. Liu, I. Usón, H. W. Roesky, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1995, 2453.
- [32] P. Yu, E. F. Murphy, H. W. Roesky, P. Lubini, H.-G. Schmidt, M. Noltemeyer, *Organometallics* **1997**, *16*, 313.
- [33] A. Herzog, H. W. Roesky, F. Jäger, A. Steiner, J. Chem. Soc., Chem. Commun. 1996, 29.
- [34] C. Schnitter, K. S. Klimek, H. W. Roesky, T. Albers, H.-G. Schmidt, C. Röpken,E. Parisini, *Organometallics* 1998, 17, 2249.
- [35] F. A. Cotton, K. J. Wieser, *Inorg. Chem.* **1991**, *31*, 920.
- [36] J. H. Shin, G. Parkin, *Organometallics* **1998**, *17*, 5689.
- [37] L. Resconi, S. Bossi, L. Abis, *Macromolecules* **1990**, *23*, 4489.
- [38] D. Cam, E. Albizzati, P. Cinquina, *Macromol. Chem.* **1990**, *191*, 1641.
- [39] S. Pasynkiewicz, *Polyhedron* **1990**, *9*, 429.
- [40] C. J. Harlan, M. R. Mason, A. R. Barron, *Organometallics* **1994**, *13*, 2957.
- [41] A. K. Zefirova, A. E. Shilov, *Dokl. Akad. Nauk SSSR* **1961**, *136*, 599; *Dokl. Chem.*

(Engl. Transl.) 1961, 136, 77.

- [42] F. S. Dyachkovskii, A. K. Shilova, A. E. Shilov, J. Polym. Sci., C 1967, 16, 2333.
- [43] A. Herzog, H. W. Roesky, Z. Zak, M. Noltemeyer, *Angew. Chem.* 1994, 106, 1035;
 Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 1994, 33, 967.
- [44] A. Herzog, H. W. Roesky, F. Jäger, A. Steiner, M. Noltemeyer, *Organometallics* 1996, 15, 909.
- [45] W. Uhl, Z. Naturforsch., Teil B 1988, 43, 1113.
- [46] A. Sekiguchi, C. Kabuto, H. Sakurai, Angew. Chem. 1989, 101, 97; Angew. Chem., Int. Ed. Engl. 1989, 28, 55.
- [47] H. J. Breunig, R. Rosler, E. Lork, *Organometallics* **1998**, *17*, 5594.
- [48] H. J. Breunig, R. Rosler, E. Lork, Angew. Chem. 1998, 110, 3361; Angew. Chem., Int. Ed. 1998, 37, 3175.
- [49] A. H. Cowley, J. E. Kilduff, J. G. Lasch, S. K. Mehrotra, N. C. Norman, M. Pakulski, B. R. Whittlesey, J. L. Atwood, W. E. Hunter, *Inorg. Chem.* 1984, 23, 2582.
- [50] A. H. Cowley, J. G. Lasch, N. C. Norman, M. Pakulski, J. Am. Chem. Soc., 1983, 105, 5506.
- [51] M. Westerhausen, M. Hartmann, W. Schwarz, *Inorg. Chim. Acta* 1998, 269, 91.
- [52] M. F. Lappert, P. I. Riley, P. I. W. Yarrow, J. L. Atwood, W. E. Hunter, M. J. Zaworotko, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1981, 814.
- [53] G. K. Barker, M. F. Lappert, J. A. K. Howard, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1978, 734.
- [54] M. Westerhausen, B. Rademacher, J. Organomet. Chem. 1991, 421, 175.
- [55] C. K. Sperry, W. D. Cotter, R. A. Lee, R. J. Lachikotte, G. C. Bazan, J. Am. Chem. Soc. 1998, 120, 7791.
- [56] *Gmelins Handbuch der Anorganischen Chemie, Tantal Teil B,* 8. Aufl., Verlag Chemie, Weinheim, **1970**.
- [57] H. Hao, H. W. Roesky, C. Cui, H.-G. Schmidt, M. Noltemeyer, P. Yu, G. Bai, Z. Anorg. Allg. Chem. 2000, 626, 368.
- [58] M. Schormann, H. W. Roesky, M. Noltemeyer, H.-G. Schmidt, J. Fluorine Chem.2000, 101, 75.
- [59] R. R. Schrock, J. D. Fellman, J. Am. Chem. Soc. 1978, 100, 3359.
- [60] O. I. Guzyr, M. Schormann, J. Schimkowiak, H. W. Roesky, C. Lehmann, M. G.

Walawalkar, R. Murugavel, H.-G. Schmidt, M. Noltemeyer, *Organometallics* **1999**, *18*, 832.

- [61] H. Schmidbaur, J. Weidlein, H.-F. Klein, K. Eiglmeier, *Chem. Ber.* **1968**, *101*, 2268.
- [62] G. S. Kalinina, O. A. Kruglaya, B. I. Kubax, N. S. Vyazankin, *Izv. Akad. Nauk SSSR, Ser. Khim.* 1971, 9, 2102.
- [63] M. J. S. Gynane, M. F. Lappert, S. J. Miles, A. J. Carty, N. J. Taylor, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1977, 2009.
- [64] S. Weng, Acta Crystallogr. Sect. C 1995, 51, 2292.
- [65] J. L. Lefferts, K. C. Molloy, M. B. Hossain, D. Van Der Helm, J. J. Zuckerman, J. Organomet. Chem. 1982, 240, 349.
- [66] H. W. Roesky, *Inorg. Chem.* **1999**, *38*, 5934.
- [67] A. Pevec, A. Demsar, V. Gramlich, S. Petricek, H. W. Roesky, J. Chem. Soc. 1997, 2215.
- [68] J. Sala-Pala, J. Amaudrut, J. E. Guerchais, R. Mercier, J. Douglade, J. G. Theobald, J. Organomet. Chem. 1981, 204, 347.
- [69] R. J. Puddephatt, M. A. Stalteri, *Organometallics* **1983**, *2*, 1400.
- [70] D. R. Neithamer, R. E. LaPointe, R. A. Wheeler, D. S. Richeson, G. D. Van Duyne, P. T. Wolczanski, J. Am. Chem. Soc. 1989, 111, 9056.
- [71] R. L. Miller, R. Toreki, R. E. LaPointe, P. T. Wolczanski, G. D. Van Duyne, D. C.
 Roe, J. Am. Chem. Soc. 1993, 115, 5570.
- [72] D. Labahn, *Diplomarbeit*, Göttingen **1989**.
- [73] O. Graalmann, U. Klingebiel, W. Clegg, M. Haase, G. M. Sheldrick, Angew.
 Chem. 1984, 96, 904; Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 1984, 23, 891.
- [74] K. Dippel, N. K. Keweloh, P. G. Jones, U. Klingebiel, D. Schmidt, Z. Naturforsch. *Teil B* 1987, 42, 1253.
- [75] D. Schmidt-Bäse, U. Klingebiel, *Chem. Ber.* **1989**, *122*, 815.
- [76] S. Schütte, C. Freire-Erdbrügger, U. Klingebiel, G. M. Sheldrick, *Phosphorus, Sulfur, Silicon* 1993, 78, 75.
- [77] S. Schütte, U. Pieper, U. Klingebiel, D. Stalke, J. Organomet. Chem. 1993, 446, 45.
- [78] P. B. Hitchcock, N. H. Buttrus, A. C. Sullivan, J. Organomet. Chem. 1986, 303, 321.

- [79] M. J. McGeary, K. Folting, W. E. Streib, J. C. Huffman, K. G. Caulton, *Polyhedron*, 1991, 10, 2699.
- [80] G. Boche, A. Opel, M. Marsch, K. Harms, F. Haller, J. C. W. Lohrenz, C. Tümmler, W. Koch, *Chem. Ber.* 1992, 125, 2265.
- [81] G. R. Fuentes, P. S. Coan, W. E. Streib, K. G. Caulton, *Polyhedron* 1991, 10, 2371.
- [82] F. Pauer, G. M. Sheldrick, *Acta Crystallogr. Sect. C* 1993, 49, 1283.
- [83] O. V. Kononov, V. D. Lobkov, V. A. Igonin, S. V. Lindeman, V. E. Shklover, Y. T. Struchkov, *Metalloorg. Khim.* 1991, *4*, 784.
- [84] A. Mommertz, K. Dehnicke, J. Magull, Z. Naturforsch., Teil B 1996, 51, 1583.
- [85] H. Friebolin, *Ein- und zweidimensionale NMR-Spektroskopie*, 2. Aufl., VCH Weinheim, **1992**.
- [86] R. G. Pearson, J. Am. Chem. Soc. 1963, 85, 3533.
- [87] R. G. Pearson, *Inorg. Chem.* **1988**, *27*, 734.
- [88] G. Wittig, K. Clauß, *Liebigs Ann. Chem.* **1952**, *578*, 136.
- [89] A. Schmuck, K. Seppelt, *Chem. Ber.* **1989**, *122*, 803.
- [90] T. Imori, T. D. Tilley, *Polyhedron* **1994**, *13*, 2231.
- [91] E. F. Murphy, T. Lübben, A. Herzog, H. W. Roesky, A. Demsar, M. Noltemeyer, H.-G. Schmidt, *Inorg. Chem.* 1996, 35, 23.
- [92] B. R. Jagirdar, E. F. Murphy, H. W. Roesky, *Prog. Inorg. Chem.* 1999, 48, 351.
- [93] S. Dielkus, C. Drost, R. Herbst-Irmer, U. Klingebiel, *Organometallics* 1994, 13, 3985.
- [94] D. Grosskopf, L. Marcus, U. Klingebiel, M. Noltemeyer, *Phosphorus, Sulfur, Silicon* 1994, 97, 113.
- [95] E. F. Murphy, R. Murugavel, H. W. Roesky, M. Noltemeyer, H.-G. Schmidt, Z. Anorg. Allg. Chem. 1996, 622, 579.
- [96] K.-H. Thiele, U. Böhme, K. Peters, E.-M. Peters, L. Walz, H. G. von Schnering, Z. Anorg. Allg. Chem. 1993, 619, 771.
- [97] J. L. Atwood, G. K. Barker, J. Holton, W. E. Hunter, M. F. Lappert, R. Pearce, J. Am. Chem. Soc. 1977, 99, 6645.
- [98] J. Sala-Pala, J. Y. Calves, J. E. Guerchais, S. Brownstein, J. C. Dewan, A. J. Edwards, *Can. J. Chem.* 1978, 56, 1545.
- [99] R. Bock, Aufschlußmethoden der anorganischen und organischen Chemie, Verlag

Chemie Weinheim, 1972.

- [100] W. A. Szarek, G. W. Hay, B. Doboszewski, *Carbohydr. Res.* 1986, 155, 107.
- [101] M. Bhattacharjee, M. K. Chaudhuri, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1987, 477.
- [102] D. Landini, H. Molinari, M. Penso, A. Rampoldi, Synthesis 1988, 12, 953.
- [103] P. Bosch, F. Camps, E. Chamorro, V. Gasol, A. Guerro, *Tetrahedron Lett.* 1987, 28, 4733.
- [104] F. Camps, E. Chamorro, V. Gasol, A. Guerro, J. Org. Chem. 1989, 54, 4294.
- [105] D. Albanese, D. Landini, M. Penso, *Tetrahedron Lett.* 1995, 36, 8865.
- [106] J. J. Harland, J. S. Payne, R. O. Day, R. R. Holmes, *Inorg. Chem.* 1987, 26, 760.
- [107] K. Tamao, T. Hayashi, Y. Ito, *Organometallics* **1992**, *11*, 2099.
- [108] M. Gingras, *Tetrahedron Lett.* **1991**, *32*, 7381.
- [109] A. S. Pilcher, L. A. Herman, P. DeShong, J. Am. Chem. Soc. 1995, 117, 5166.
- [110] H. W. Roesky, A. Stasch, H. Hatop, C. Rennekamp, D. H. Hamilton, M. Noltemeyer, H.-G. Schmidt, *Angew. Chem.* 2000, *112*, 177; *Angew. Chem., Int Ed.* 2000, *39*, 171.
- [111] K. Ziegler, E. Holzkamp, R. Köster, H. Lehmkuhl, Angew. Chem. 1955, 67, 213.
- [112] K. Ziegler, R. Köster, *Liebigs Ann. Chem.* **1957**, *608*, 1.
- [113] B. Neumüller, *Coord. Chem. Rev.* **1997**, *158*, 69.
- [114] B. Neumüller, F. Gahlmann, *Chem. Ber.* **1993**, *126*, 1579.
- [115] M. R. Kopp, T. Kräuter, B. Werner, B. Neumüller, Z. Anorg. Allg. Chem. 1998, 624, 881.
- [116] M. R. Knopp, B. Neumüller, Z. Anorg. Allg. Chem. 1998, 624, 1393.
- [117] D. Chakraborty, S. Horchler, R. Krätzner, S. P. Varkey, H. W. Roesky, I. Usón, M. Noltemeyer, H.-G. Schmidt, *Inorg. Chem.* 2000 (im Druck).
- [118] G. Wedler, *Lehrbuch der Physikalischen Chemie*, 3. Aufl., VCH Weinheim, **1987**.
- [119] D. C. Bradley, R. C. Mehrotra, J. D. Swanwick, W. Wardlaw, J. Chem. Soc. 1953, 2025.
- [120] T. J. Boyle, T. M. Alam, E. R. Mechenbier, *Inorg. Chem.* **1997**, *36*, 3293.
- [121] A. I. Yanovsky, F. M. Dolgushin, M. I. Yanovskaya, N. M. Kotova, Y. T. Struchkov, N. Y. Turova, *Zh. Neorg. Khim.* 1997, 42, 450.
- [122] R. Schmid, A. Mosset, J. Galy, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1991, 1999.
- [123] I. W. Forrest, A. P. Lane, *Inorg. Chem.* **1976**, *15*, 265.
- [124] V. G. Kessler, N. Y. Turova, A. I. Yanovskii, A. I. Bilokon, Y. T. Struchkov, Zh.

Neorg. Khim. 1991, 36, 1662. [125] D. W. Hart, J. Schwartz, J. Am. Chem. Soc. 1974, 96, 8115. [126] A. Herzog, Dissertation, Göttingen 1994. [127] E. Horn, F. L. Wimmer, M. R. Snow, Inorg. Synth. 1989, 26, 81. [128] E. Horn, M. R. Snow, Aust. J. Chem. 1984, 37, 35. [129] A. Stasch, persönliche Mitteilung. [130] Organikum, 16. Auflage, V. E. B. deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1986. [131] G. M. Sheldrick, SHELX-97, Programme zur Kristallstrukturverfeinerung, Universität Göttingen, 1997. [132] M. Weidenbruch, H. Pesel, W. Peter, R. Steichen, J. Organomet. Chem. 1977, 141, 9. [133] R. E. LaPointe, P. T. Wolczanski, G. D. Van Duyne, Organometallics, 1985, 4, 1810. S. Moorhouse, G. Wilkinson, J. Chem. Soc., Dalton Trans. 1974, 2187. [134] N. Wiberg, G. Wagner, G. Müller, J. Riede, J. Organomet. Chem., 1984, 271, 381. [135] E. Krause, Ber. Dtsch. Chem. Ges. 1918, 51, 1447. [136] [137] H. Gilman, J. O. Robinson, J. Am. Chem. Soc. 1929, 51, 3112. [138] F. Challenger, J. F. Wilkinson, J. Chem. Soc. 1922, 121, 91. [139] G. Wittig, D. Hellwinkel, Chem. Ber. 1964, 97, 789. [140] G. H. Llinás, M. Mena, F. Palacios, P. Royo, R. Serrano, J. Organomet. Chem. **1988,** *340,* 37. [141] P. C. Wailes, H. Weigold, A. P. Bell, J. Organomet. Chem. 1972, 34, 155. [142] R. D. Sanner, S. T. Carter, W. J. Bruton, J. Organomet. Chem. 1982, 240, 157. [143] D. B. Morse, T. B. Rauchfuss, S. R. Wilson, J. Am. Chem. Soc. 1988, 110, 8234. R. C. Murray, L. Blum, A. H. Liu, R. R. Schrock, Organometallics 1985, 4, 953. [144] N. Oshima, H. Suzuki, Y. Moro-oka, Chem. Lett. 1984, 7, 1161. [145] W. A. Hermann, G. Brauer, N. Auner, U. Klingebiel, Synthetic Methods of [146] Organometallic and Inorganic Chemistry, Georg Thieme, Stuttgart, New York, 1996. [147] M. J. McCormick, R. A. Williams, L. J. Levine, T. P. Hanusa, Polyhedron, 1988, 7, 725.

[148] H. Schmidbaur, F. Schindler, *Chem. Ber.* **1966**, *99*, 2178.

Die vorliegende Arbeit wurde in der Zeit von Juli 1997 bis September 2000 unter Anleitung von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. H. W. Roesky am Institut für Anorganische Chemie der Georg-August-Universität Göttingen angefertigt.

Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. mult. H. W. Roesky

danke ich sehr herzlich für seine ständige Gesprächsbereitschaft, sein stetes Interesse am Fortgang der Arbeit sowie seine großzügige Unterstützung und seine freundliche Betreuung.

Bei den Damen und Herren der Spektroskopie- und Serviceabteilungen sowie allen weiteren Institutsangehörigen bedanke ich mich für die zuteil gewordene Unterstützung bei dieser Arbeit.

Allen Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises danke ich für das gute Arbeitsklima und die gezeigte Hilfsbereitschaft. Besonderer Dank gebührt P. Böttcher, Dr. T. Borrmann, C. Cui, Dr. A. Gouzyr, H. Hao, S. Kiel, K. Klimek, Dr. N. Mösch-Zanetti, Dr. R. Siefken, Dr. U. Ritter und Dr. S. P. Varkey.

Mein Dank gilt auch Dr. M. Witt, K. Pahl, A. Stasch und M. Gorol für das Korrekturlesen dieser Arbeit.

Für die Durchführung der Einkristall-Röntgenstrukturanalysen danke ich den Herren Dr. M. Noltemeyer, H.-G. Schmidt und C. Lehmann.

Lebenslauf

Mark Schormann	
geboren am 06. Dezember 1969 in I	Bremen
Eltern	Elvira Schormann, geb. Friedrichs
	Harald Schormann
Staatsangehörigkeit	deutsch
Familienstand	verheiratet
Schulausbildung	
1976 - 1980	Friedrich Ebert Schule Nienburg/Weser
1980 - 1982	Orientierungsstufe Nienburg/Weser
1982 - 1989	Hindenburgschule Nienburg/Weser
Mai 1989	Abitur
Wehrdienst	
Juni 1989 - September 1990	Grundwehrdienst in Eckernförde, Flensburg und Kiel
Hochschulbildung	
Oktober 1990	Studium der Chemie an der Georg-August-Universität Göttingen
Juli 1994	Diplomvorprüfung
September 1996 - Mai 1997	Diplomarbeit im Arbeitskreis von Prof. Dr. Dr h.c. mult.
	Roesky am Institut für Anorganische Chemie der Universität Göttingen
Juni 1997 - September 2000	Anfertigung der vorliegenden Dissertation unter Anleitung
	von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Roesky am Institut für
	Anorganische Chemie der Universität Göttingen